

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: M. Brungmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreizehnpaltige Zeile oder deren Raum 80 A.
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Das Krisenjahr und die Gewerkschaften.

II.

b) Die Finanzen.

o. Seinen höchsten Trumpf gegen die sozialdemokratische Kritik an der Finanzreform glaubte der preussische Finanzminister v. Rheinbaben durch den Hinweis auszuspielen, die Gewerkschaften nähmen von ihren Mitgliedern jährlich 51 Millionen Mark, also M. 27 pro Kopf, wozu noch M. 15 Jahresbeitrag pro Mitglied für die sozialdemokratische Partei kämen, zusammen M. 42, während die Regierung aus Branntwein, Bier und Tabak nur M. 4,5 pro Kopf der Bevölkerung mehr haben wolle. — Triumphierend blickte sich der glattgeschickte Minister um. Der Sieb mußte gefessen haben; die sozialdemokratische Kritik war in die Pfanne gehauen.

Der Triumph dauerte leider nicht lange. Genosse Dr. Südekum brachte dem Finanzminister das kleine Einmaleins bei, indem er zunächst auf die Unzulässigkeit des ganzen Vergleichs hinwies. Wenn der Arbeiter für seine gewerkschaftlichen Bestrebungen Opfer bringe, so ist das natürlich etwas anderes, als wenn der Staat ihm das Geld abknüpft, um damit die gewerkschaftlichen Bestrebungen zu bekämpfen; dann aber hatte Rheinbaben die Gewerkschaftsbeiträge auf den Kopf der Organisierten, die Steuern dagegen auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, während ein Organistierter im Durchschnitt fünf Köpfe der Bevölkerung repräsentiert. Auf solche kleinen Rechenfehler kann es allerdings im heiligen Kampfe für die Politik des Schnapsblockes nicht ankommen. Aber selbst wenn die Rheinbabensche Rechnung ebenso richtig wäre wie sie falsch ist, was ginge ihn das an? Rummert sich etwa der Arbeiter darum, wieviel Herr v. Rheinbaben jährlich für Parfümerien, Bomaden und Seifen ausgibt, was ihn seine Handschuhe kosten und wie hoch die Rechnung seines Schneiders ist? Die Ziffern würden viel sicherer einen Schluß auf die Steuerfähigkeit eines Mannes zulassen als die Höhe der Organisationsbeiträge, ganz abgesehen davon, daß der Arbeiter für seine politische Organisation nicht M. 15 jährlich zahlt, sondern M. 3 bis M. 5.

Die Gesamteinnahmen der deutschen Gewerkschaften verringerten sich im Krisenjahr von rund 51,4 auf 48,5 Millionen, während die Ausgaben nur von 43,1 auf 42 Millionen Mark sanken. Da aber an Streikunterstützungen 1908 nur 4 1/2 Millionen aufzubringen waren gegen 13 Millionen im Jahre vorher, so hat sich trotz gesteigerter Ausgaben für Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit der gesamte Vermögensbestand von 33,2 auf 40,8 Millionen Mark erhöht. Auf den Kopf der Organisierten bedeutet das eine Vermögenserhöhung von M. 17,82 auf 22,30.

Die wesentliche Erweiterung ihrer Aufgaben im letzten Jahrzehnt hat ganz selbstverständlich die Gewerkschaften gezwungen, ihre Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Dementsprechend betrugen Einnahmen, Ausgaben und Vermögen pro Kopf durchschnittlich:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Vermögen
	M.	M.	M.
1891.....	6,98	9,62	2,56
1900.....	13,89	11,89	11,38
1905.....	20,88	18,61	14,60
1908.....	26,50	22,98	22,30

Von den Gesamteinnahmen (M. 48 544 396) entfallen auf die einzelnen Verbände:

1. Metallarbeiter .. 12028961	8. Transportarbeiter 1722941
2. Holzarbeiter 4982993	9. Zimmerer 1499740
3. Buchdrucker 4042005	10. Bauhilfsarbeiter. 1482677
4. Maurer..... 3670449	11. Lithographen ... 987795
5. Fabrikarbeiter .. 2649688	12. Maler 908857
6. Bergarbeiter.... 1875433	13. Brauereiarbeiter. 877254
7. Textilarbeiter ... 1800925	14. Schuhmacher ... 802720

15. Schneider	687020	23. Porzellanarbeiter ..	345819
16. Tabakarbeiter ...	646838	24. Glasarbeiter	343081
17. Buchbinder	572420	25. Maschinisten	295668
18. Gemeinbearbeiter ..	550796	26. Steinsetzer	294168
19. Hafnarbeiter	521017	27. Töpfer	262465
20. Schmiede	459846	28. Tapezierer	241387
21. Steinarbeiter	438676	29. Stuckateure	204258
22. Bäcker und Kondi- toren	371256	30. Lederarbeiter	200058

Ferner hatten eine Jahreseinnahme von

M. 150000 bis 200000	7	Verbände
" 100000 " 150000	5	"
" 50000 " 100000	7	"
" 30000 " 50000	4	"
" 20000 " 30000	2	"
" 10000 " 20000	3	"
unter M. 10000	4	"

Eine andre Reihenfolge ergibt sich natürlich, wenn nicht die Gesamteinnahmen, sondern die Leistungen pro Mitglied in Betracht gezogen werden. Dann folgen einander (die Ziffern bedeuten die Jahresbeiträge in Mark):

1. Buchdrucker	72,85	38. Flosser und Stein- holzleger	22,85
2. Notensteher	63,07	34. Friseur	21,72
3. Lithographen	59,33	35. Hafnarbeiter	21,72
4. Bildhauer	45,42	36. Seeleute	21,71
5. Formstecher	41,48	37. Schuhmacher	21,64
6. Kupferschmiede	34,81	38. Photographen	21,22
7. Holzarbeiter	34,05	39. Kürschner	21,—
8. Metallarbeiter	33,40	40. Maurer	20,97
9. Glaser	31,92	41. Dachbeder	20,88
10. Zigarrensortierer ..	30,33	42. Gärtner	20,45
11. Schmiede	30,27	43. Glasarbeiter	20,35
12. Zimmerer	29,33	44. Bäcker u. Konditoren	20,30
13. Tapezierer	29,17	45. Xylographen	20,18
14. Sattler	29,08	46. Transportarbeiter ..	19,56
15. Steinsetzer	28,40	47. Gemeinbearbeiter ..	19,55
16. Stuckateure	27,74	48. Fabrikarbeiter	19,45
17. Putzmacher	26,77	49. Schneider	17,48
18. Leberarbeiter	26,71	50. Bergarbeiter	16,71
19. Bauhilfsarbeiter	26,70	51. Apphalteure	16,37
20. Porzellanarbeiter ..	26,65	52. Bureauangestellte ..	16,17
21. Brauereiarbeiter	26,25	53. Maschinisten	16,10
22. Buchbinder	26,04	54. Lagerhalter	16,—
23. Böttcher	25,21	55. Hotelbedienter	15,64
24. Gastwirtsgehilfen ..	24,82	56. Textilarbeiter	15,47
25. Steinarbeiter	24,62	57. Fleischer	14,95
26. Portefeutler	24,55	58. Zibilmusiker	14,79
27. Mühlenarbeiter	24,49	59. Buchdruckerhilfs- arbeiter	14,16
28. Töpfer	24,21	60. Blumenarbeiter	13,02
29. Schiffszimmerer	23,28	61. Schirmmacher	11,95
30. Maler	23,02	62. Handlungsgehilfen ..	11,44
31. Handschuhmacher	22,70		
32. Tabakarbeiter	22,64		

Ziehen wir die in vorstehenden Ziffern mit enthaltenen Extrabeiträge ab und berechnen wir die Beiträge der Gewerkschaften, die nicht das ganze Jahr Beiträge erheben, auf 52 Wochen, so werden bezahlt wöchentlich:

21 bis 30 A	in 7 Organisationen
31 " 40 "	" 12 "
41 " 50 "	" 22 "
über 50 "	" 19 "

Der statutarische Jahresbeitrag schwankte zwischen M. 7,20 bis M. 54,60 und mehr. Es zahlten jährlich:

bis M. 10,40	93462 Mitglieder
" " 20,80	709532 "
" " 31,20	927616 "
" " 41,60	27079 "
" " 49,40	2386 "
" " 54,60 und mehr	71647 "

Die niedrigen Beiträge entfallen lediglich auf weibliche und jugendliche Mitglieder. Den besten Einblick in die Arbeiten und Hilfeleistungen der Gewerkschaften gewährt die Uebersicht über die verschiedenen Ausgabezwecke und über die Höhe der für die einzelnen Zwecke gemachten Aufwendungen. Die Uebersicht genügt für sich allein, wenn sie hämischen Gegnern mit genügendem Nachdruck um die Ohren geschlagen wird, die Gegner summt zu machen. Die erste Ziffer gibt die Zahl der

Gewerkschaften an, welche die betreffende Aufwendung gemacht haben:

	Organi- sationen	M.
Reiseunterstützung	47	1184358
Umzugsunterstützung	38	290157
Arbeitslosenunterstützung	43	8184388
Arbeitsunfähigen-(Kranken-)Unterstützung ..	51	8478858
Invalidenterstützung	8	419781
Beihilfe in Sterbefällen	48	668494
Beihilfe in Notfällen	47	508976
Streiks im Beruf	54	4780347
Streiks in andern Berufen und Ausland	37	69052
Rechtschutz	53	826765
Gemäßregeltemunterstützung	48	1440263
Verbandsorgan	62	2071297
Bibliotheken	39	152781
Unterrichtskurse	29	85743
Statistiken	14	54812
Agitation	60	2480059
Druckschriften, Broschüren usw.	54	862568
Stellenermittlung	18	61991
Konferenzen und Generalversammlungen ..	54	483408
Sonstige Zwecke	59	1843011
Beitrag an die Generalkommission	61	279618
Beitrag zu internationalen Verbindungen ..	27	40892
Beitrag an Kartelle und Sekretariate	44	662618
Projektkosten	18	83802
Verwaltungskosten, persönliche	62	819581
Verwaltungsmaterial	61	576878

Die Ausgaben für alle Arten von Unterstützungen — ohne Streikunterstützung — betragen 1907 nur M. 13 275 400, 1908 aber M. 20 698 484. Allein an Arbeitslosenunterstützung mußten im Jahre 1908 aufwenden pro Kopf ihrer Mitglieder die Handschuhmacher M. 32,62, die Bildhauer 24,38, die Glaser 14,08, die Buchdrucker 12,74, die Notensteher 12,22, die Tapezierer 10,45, die Gutmacher und Lithographen je 10. 14 weitere Gewerkschaften wendeten M. 5 bis M. 10 pro Mitglied auf, darunter die Zimmerer M. 9,02. — Ähnliche hohe Aufwendungen verursachte die Krankenunterstützung, bei welcher die Notensteher mit M. 19,46, die Lithographen mit 17,79 und die Buchdrucker mit 15,87 an der Spitze marschieren. Selbst die Metallarbeiter verausgabten bei ihrer riesigen Mitgliederzahl von 362 000 doch pro Mitglied durchschnittlich M. 8,47 für Krankenunterstützung.

Einer Regierung, wie der preussischen, will es wahrlich übel anstehen, durch ihren Minister die Arbeiter verböhnen zu lassen, daß sie so große Summen aus eignen Mitteln aufbringen, die von Rechts wegen den oberen Zehntausenden abgenommen werden müßten; denn das von der Regierung vertretene kapitalistische System ist es, was Arbeitslosigkeit und Krankheit über die Arbeiterklasse verhängt, und die Regierung selbst ist es, die durch ihre Maßnahmen viele Streiks in die Länge ziehen hilft. Ingesamt wurden bisher von den freien Gewerkschaften in runden Ziffern verausgabt für Streikunterstützung 65 Millionen, für Krankenunterstützung 27 Millionen, für Arbeitslosenunterstützung 25,5 Millionen, für Reiseunterstützung 9,3 Millionen, für Umzug, Not- und Sterbefälle 6,9 Millionen, für Gemäßregelte 5,6 Millionen, für Invaliden 2,6 Millionen und für Rechtschutz 2,1 Millionen Mark. Das sind zusammen rund 144 Millionen Mark. Die weitaus meisten dieser Ausgaben wären den Arbeitern erspart geblieben, wenn der Staat seine Pflicht, für die Bedrängten zu sorgen und bei Streitfällen zwischen Arbeit und Kapital strengste Unparteilichkeit zu üben, erfüllt hätte.

Aber der Arbeiter sucht an den Disteln keine Trauben, und deshalb erwartet er vom Klassenstaate keine Gerechtigkeit. Er weiß, er ist auf seine eigne Kraft angewiesen, und deshalb baut er, soviel er nur vermag, seine Gewerkschaften aus, die ihm den Schutz bieten, den der Staat gewähren sollte, aber nicht gewähren will.

Die bayrische Zimmerei in der gewerblichen Betriebszählung.

II.

Wir haben gesehen, daß die Zahl der Kleinbetriebe außerordentlich scharf im bayrischen Baugewerbe von 1897 auf 1907 zurückgegangen ist. Obgleich die größeren Kleinbetriebe gewachsen sind, so ist doch der Rückgang aller Kleinbetriebe, das heißt der Betriebe mit fünf und weniger Personen, festzustellen. Die Zahl der Betriebe sank von 25 892 auf 20 938, während die Zahl der in den Kleinbetrieben beschäftigten Personen nur von 39 505 auf 39 237 zurückging. Mit andern Worten, wir sehen hier die Entwicklung, daß die kleinsten Betriebsformen zugunsten der zwar noch kleineren, aber doch größeren verschwand. In einer Industrie, wo bis vor kurzem der Kleinbetrieb rund zwei Drittel aller Betriebe umfaßte, muß natürlich die Verstärkung der Betriebe mit wenigen Gehilfen der erste Aufstieg sein, der den zurückgehenden Kleinbetrieb ersetzt. Wir sehen weiter, daß die Betriebe mit je sechs bis zehn Personen von 1452 auf 2182 stiegen und daß die Zahl der darin beschäftigten Personen von 10 868 auf 16 400 wuchs. Die Betriebe mit je 11 bis 20 Personen wuchsen von 827 auf 1256, und die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen sprang von 11 851 auf 18 010. Auch die Betriebe, in denen je 21 bis 50 Personen tätig waren, stiegen von 537 auf 804, und die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen betrug im Jahre 1895 16 418, im Jahre 1907 25 142. So sehen wir in den Mittelbetrieben, das heißt in denen, die 6 bis 50 Personen beschäftigen, von 1895 bis 1907 die Zahl der Betriebe von 2816 auf 4242 anschwellen, in ihnen waren im Jahre 1895 39 137, im Jahre 1907 aber 59 552 Personen beschäftigt. Kleiner Rückgang in den Kleinbetrieben, dagegen sehr starkes Wachstum in den Mittelbetrieben und in den Großbetrieben charakterisieren die Entwicklung im bayrischen Baugewerbe. Zwischen den beiden zuletzt (1895 und 1907) vorgenommenen Berufs- und Betriebszählungen stieg die Zahl der Baubetriebe, in denen 51 bis 100 Arbeiter beschäftigt waren, von 160 auf 260 und die Zahl der Beschäftigten von 11 156 auf 17 575. Von 73 auf 99 stieg die Zahl der Betriebe, die je 101 bis 200 Personen beschäftigten; die in ihnen tätigen Personen waren im Jahre 1895 10 256 und im Jahre 1907 13 332. Von 23 auf 43 vermehrte sich die Zahl der Betriebe, die je 201 bis 500 Personen beschäftigten, und die Zahl der Tätigen verdoppelte sich fast, sie wuchs von 6651 auf 12 919. Gerade bei den größten Betrieben sehen wir aber die üppigsten Wachstumsercheinungen. 1895 zählte man nur einen Betrieb mit mehr als 500 Arbeitern, genau mit 567, im Jahre 1907 aber sechs Betriebe mit zusammen 4194 und zwei Betriebe mit zusammen 2217. Insgesamt wuchs die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr Arbeitern im Baugewerbe von 257 auf 410, die Zahl der beschäftigten Personen von 28 630 auf 50 237.

Im Jahre 1895 kamen auf je 1000 im Baugewerbe tätige Arbeiter 368 in Kleinbetrieben Beschäftigte, 1907 aber bloß 263; in den Mittelbetrieben waren 1895 von je 1000 baugewerblichen Arbeitern 365, im Jahre 1907 400, und in den Großbetrieben waren 1895 unter je 1000 Arbeitern 267, im Jahre 1907 aber schon 337. Man ersieht hieraus die Entwicklung zum Mittelbetrieb und zum Großbetrieb, das Absterben des Kleinbetriebs in bedeutendem Maße. In Prozenten ging von 1895 auf 1907 die Zahl der Kleinbetriebe um 19 zurück; die Mittelbetriebe stiegen aber um 50,6 pZt., die Großbetriebe um 59,5 pZt. Die Zahl der beschäftigten Personen sank in den Kleinbetrieben zwar nur um 0,7 pZt., sie wuchs aber in den Mittelbetrieben um 52,2 pZt. und in den Großbetrieben um 75,5 pZt. Man muß schon an beiden Augen blind und auf beiden Ohren taub sein, wenn man diese sozialistische Sprache der amtlichen Statistik nicht begreift.

Auch für die Zimmerer läßt sich der Rückgang der Kleinbetriebe feststellen. 1895 zählte man 7350 mit 10 459 beschäftigten Personen, im Jahre 1907 aber bloß noch 4892 Kleinbetriebe mit 9188 beschäftigten Personen. Auf 1000 beschäftigte Personen entfielen auf die Kleinbetriebe in der Zimmerei im Jahre 1895 586, im Jahre 1907 nur noch 511; auf die Mittelbetriebe kamen 1895 387 von je 1000 beschäftigten Zimmerern, im Jahre 1907 aber 486; auf die Großbetriebe entfielen im Jahre 1895 in der Zimmerei bloß drei von je 1000, im Jahre 1907 aber 27 von je 1000 beschäftigten Personen.

Für die Beurteilung der industriellen Entwicklung ist von der größten Wichtigkeit die Feststellung der Motorenverwendung. Wir finden, entsprechend dem alten handwerksmäßigen Charakter des bayrischen Baugewerbes, der noch nicht lange höheren Industrieformen zu weichen beginnt, nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Betrieben, die Motoren beschäftigen, jedoch eine starke Tendenz in der Richtung zum Motoren-

betrieb. Im Jahre 1895 zählte man im ganzen bayrischen Baugewerbe bloß 161 Motorenbetriebe mit 2594 Pferdestärken, dagegen im Jahre 1907 schon 525 Motorenbetriebe mit 8209 Pferdestärken. Wir sehen somit eine Verdreifachung der Motorenbetriebe und ihrer Kraftleistung, die deutlich zeigt, wohin der Weg geht. Es kommen aber noch immer erst auf 1000 Betriebe im bayrischen Baugewerbe 17 Motorenbetriebe, es steht damit das Baugewerbe ziemlich weit zurück; unter den 23 Gewerbegruppen haben bloß acht weniger Motorenbetriebe auf je 1000 Betriebe. Während in der Textil- und Papierindustrie, in der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, in der Industrie der Maschinen und Instrumente, in der chemischen Industrie, im Bergbau-, Gütten- und Salinenwesen mehr mechanische Pferdestärken verwendet waren als menschliche Arbeitskräfte, kamen im Baugewerbe erst auf 100 tätige Personen neun mechanische Pferdestärken. Wo aber der mechanische Betrieb einsetzt, tut er das kräftig. Auf je einen Motorenbetrieb im Baugewerbe kamen über 24 Pferdestärken, so daß da das Baugewerbe schon an achter Stelle unter den Gewerbegruppen stand.

Wir haben auseinandergesetzt, daß 149 026 Personen im bayrischen Baugewerbe tätig waren; hiervon waren mit Rücksicht auf die noch immer sehr zahlreichen Kleinbetriebe 23 993 Betriebsleiter, 1312 zum Verwaltungspersonal zu rechnende Beschäftigte, 4641 Personen, die zum technischen Personal zählten, dann 117 005 Lohnarbeiter, endlich 2075 mithelfende Familienangehörige. Auf je 1000 im bayrischen Baugewerbe beschäftigte Personen kamen 161 Betriebsleiter, neun zum Verwaltungspersonal, 31 zum technischen Personal gezählte, 785 Lohnarbeiter und 14 mithelfende Familienmitglieder. Im Jahre 1895 waren nur 107 272 Personen im bayrischen Baugewerbe tätig. Damals kamen auf je 1000 Tätige noch 261, also genau um 100 mehr Betriebsleiter, aber bloß fünf zum Verwaltungs- und bloß zehn zum technischen Personal hinzuzurechnende, auch nur 721 Lohnarbeiter und drei mithelfende Familienangehörige. Wir sehen also auch hier wieder die für die Entwicklung zum Großbetrieb charakteristische Erscheinung: Zurückgehen der Zahl der Betriebsleiter, Steigerung der Zahl der Lohnarbeiter wie auch des technischen und des Verwaltungspersonals. Bloß in der Textilindustrie zeigt sich ein stärkerer Rückgang der Zahl der Betriebsleiter als im Baugewerbe. Die Zunahme der Lohnarbeiter um 51,3 pZt. seit dem Jahre 1895 ist auch eine sehr ansehnliche. Bloß in 8 der 22 Gewerbegruppen finden wir in Bayern eine stärkere Zunahme der Lohnarbeiter. Auf einen Betriebsleiter kamen im Jahre 1907 im bayrischen Baugewerbe 8,7 abhängige Personen, im Jahre 1895 waren es erst 7,9. Im Jahre 1907 gab es zehn Gewerbegruppen, in denen auf einen Betriebsleiter mehr abhängige Personen kamen, aber zwölf, in denen weniger abhängige Personen einem Betriebsleiter unterworfen waren.

Auf je 1000 Lohnarbeiter waren im bayrischen Baugewerbe tätig: 153 in Kleinbetrieben, 451 in Mittelbetrieben und 396 in Großbetrieben. Von je 1000 Lohnarbeitern im bayrischen Baugewerbe waren 946 16 Jahre und älter, 49 14 bis 16 Jahre und fünf noch nicht 14 Jahre alt. Unter die Gewerbearten, die sich durch eine besonders starke Heranziehung der jugendlichen Arbeiter in Bayern auszeichneten, gehört die Bauunternehmung, die an siebter Stelle unter den Gewerbearten steht, da sie 2081 vierzehn- bis sechzehnjährige und 198 unter vierzehnjährige Arbeiter beschäftigt. Auch die Zimmerer werden unter den Gewerbearten angeführt, die eine über das Verhältnis starke Verwendung jugendlicher Arbeiter aufweisen; man zählte 561 vierzehn- bis sechzehnjährige und 57 unter vierzehnjährige in der Zimmerei tätige Personen. Dabei ist aber zu bemerken, daß von 1895 auf 1907 die Zahl der jugendlichen Arbeiter im gesamten Baugewerbe von 6501 auf 6286 zurückgegangen ist; während die Zahl der erwachsenen Arbeiter zwischen den erwähnten beiden letzten Zählungen um 56,3 pZt. wuchs, ging die Zahl der jugendlichen Arbeiter um 3,3 pZt. zurück. Der Rückgang bezieht sich, wie es scheint, ausschließlich auf die ungelernen Arbeiter; denn die Zahl der Lehrlinge wuchs von 7029 auf 7798 oder um 10,9 pZt. Auf je 1000 männliche Gehilfen trafen im Baugewerbe im Jahre 1907 73 Lehrlinge. Wenn man bedenkt, daß im Reinigungsgewerbe 38 pZt., in der Metallverarbeitung über 24 pZt., im Bekleidungs- und dem polygraphischen Gewerbe und in der Lederindustrie 20 bis 22 pZt. der Gehilfenzahl Lehrlinge sind, so erscheint das Verhältnis im Baugewerbe verhältnismäßig erfreulich. Von je 1000 Lehrlingen im Baugewerbe waren 428 16 Jahre und älter, 517 14 bis 16 Jahre und 55 unter 14 Jahren.

Wenn wir noch zum Schlusse die Betriebsgrößen der Zimmererbetriebe betrachten, so ergibt sich, daß von 7239 Gewerbebetrieben überhaupt 2495 Betriebe mit einer Person, 1184 Betriebe mit zwei Personen, 728 Betriebe mit drei Personen, 485 mit vier bis fünf Personen,

565 mit sechs bis zehn Personen, 174 mit 11 bis 20 Personen, 55 mit 21 bis 50 Personen und die neun größten mit 51 bis 100 Personen waren. Auf die verschiedenen Betriebsgrößen kommen nachstehende Zahlen der beschäftigten Personen: auf die Betriebe mit einer Person 2495, auf die Betriebe mit zwei Personen 2368, auf die Betriebe mit drei Personen 2184, auf die Betriebe mit fünf bis sechs Personen 2141, auf die Betriebe mit sechs bis zehn Personen 4191, auf die Betriebe mit 11 bis 20 Personen 2351, auf die Betriebe mit 21 bis 50 Personen 1646 und auf die Betriebe mit 51 bis 100 Personen 587 Beschäftigte.

Wir haben durchaus nicht erschöpft, was sich aus der hier besprochenen Veröffentlichung zur Erkenntnis des Baugewerbes und der Zimmerei in Bayern verwerthen läßt. München und Nürnberg wollen wir noch in einem besonderen Artikel behandeln. Die Kameraden aber, die sich noch eindringlicher für diese Verhältnisse interessieren sollten, müssen wir auf unsere Quelle, auf das zweite Heft der „Zeitschrift des bayrischen statistischen Landesamtes“ verweisen.

Veredelung der Lebenshaltung.

Th. Berlin, 5. September 1909.

Auf dem diesmaligen deutschen Katholikentage, der diese Woche in Breslau als sechsundfünfzigster seiner Art stattfand, war nichts zu merken von der sonstigen übermütigen Ausgelassenheit, die früheren Veranstaltungen der Geschorenen den Stempel aufdrückte und die als Ausfluß des Bewußtseins gelten durfte, unbeschränkte Herrschaft über Gemüt und Stimmung der katholischen Bevölkerung zu besitzen. Es sind garstige Zeiten hereingebrochen, auch für das Zentrum. Die Maschinerie will trotz reichlicher Delung nicht mehr so willig funktionieren. Bald knappt es hier nicht, bald da nicht. Bald lobert in christlich-katholischen Gewerbevereinen unbotmäßiger Drang nach Selbständigkeit auf; bald machen modernistische Bestrebungen in den Reihen der Gebildeten und Gelehrten der armen Christlichkeit das Hüten ihrer Herde schwer. Bischöfliche Hirtenbriefe und selbst geistliche Rundschreiben verfangen nicht mehr recht, und häufiger als jemals schlägt hier und dort der stumme Widerstand in laute Opposition um. Es ist eben eine gottlose Zeit hereingebrochen, an der die braven Patres keine Freude haben können.

Zuletzt ist dann im Juni und Juli die Haltung des Zentrums zur Reichsfinanzreform dazugekommen. Möchten die Herren auch zehnmal versichern; was sie getan, sei aus Liebe zum katholischen Volke geschehen und werde diesem süße Frucht tragen, die Leute glauben's einfach nicht. Sie wollen nicht begreifen, daß es ihnen nur zur Vorbereitung auf die himmlische Seligkeit dient, wenn sie ihr Glas Branntwein und ihr Glas Bier noch teurer bezahlen sollen als bisher, während ihren katholischen Glaubensbrüdern, sofern sie agrarische Schnapsbrenner sind, die Zehntausende an jährlicher Schnapsliebesgabe ungeschmälert erhalten bleiben, oder sofern sie Brauereien besitzen, der Konsument ihnen das Doppelte dessen zahlen soll, was die neue Malzsteuer ausmacht. Dazu gesellt sich noch die Auflehnung in den eignen Reihen. Hier heißt's: Hoch Wacker! Dort erschallt: Nieder mit ihm! Keingst ist mehr die alte Ordnung in der katholischen Weltgeschichte zu finden. Das drückt auf die Stimmung. Und der Fahnen-schmuck zu Ehren des Katholikentages war in Breslau kaum zu sehen; jedenfalls war er viel geringer als sonst.

So braucht sich niemand zu wundern, daß die Reden und Vorträge von einem elegischen Tone getragen waren. Die frohe Kampflust fehlte. Man verteidigte sich und seine Stellung mehr, als daß man angriff. Da sprach am Sedantage der München-Cladbacher Reichstagsabgeordnete Dr. Pieper über Veredelung der Lebenshaltung der erwerbstätigen Bevölkerung. Er stellte zur Erreichung dieses Zieles mehrere Forderungen auf: Die religiös-sittliche Idee soll vertieft, der rohe Lebens- und Sinnengenuß bekämpft, die Lebensführung vereinfacht, die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts zur Sparsamkeit erzogen, Ausschweifung in Alkoholgenuß und Sinnlichkeit vermieden, das häusliche Familienleben gestärkt, die Beschaffung gesunder Wohnungen nachdrücklich gefördert, neben eifriger religiöser Übung durch sittenreine Lektüre, häusliche Geselligkeit und Familienausflüge das Gemeinschafts- und Familienleben gefestigt werden. — Der Zentrumsabgeordnete Giesberts aus Essen gab seinen Segen zu diesen Forderungen, die „Gemeingut des katholischen Volkes werden müßten“. Und nachdem ohne weitere Debatte die Pieperschen Leitsätze angenommen waren — man braucht bekanntlich solche Forderungen nur anzunehmen, dann sind sie auch schon durchgeführt —, da wurde mit derselben Eizigkeit über die Zurückdrängung der sozialen Entfremdung verhandelt.

„Dankend“ wurde anerkannt, daß Angehörige der besitzenden und gebildeten katholischen Kreise sich in wachsender Zahl „um die soziale Hebung der handarbeitenden Stände hervorragende Verdienste erworben haben“, doch

Ließen viele andre noch das Verständnis „für das soziale und geistige Aufwärtsbringen der Minderbemittelten, insbesondere der Lohnarbeiter, der Angestellten, kleinen Gewerbetreibenden und verwandten Berufsstände vermiffen“.

Da wären wir also glücklich wieder bei dem alten Giapopeia angelangt, mit dem schon vor 2400 Jahren der römische Patrizier Manentus Agrippa die Plebejer zur Rückkehr nach Rom bewegen wollte, als sie, der ewigen Plagereien satt, auf den heiligen Berg gezogen waren und nicht mehr mitmachen wollten.

Man weiß wirklich nicht, ob freche Heuchelei oder bodenlose Dummheit der Hauptanteil an solchen Deklamationen zufällt, die von so viel Liebe und Wohlwollen für die arbeitenden Klassen diktiert zu sein scheinen, in Wirklichkeit aber dazu führen sollen, die Sklavketten des Volkes nur noch fester zu schmieden, höchstens, daß sie mit einigen Blumen umwickelt werden, die ihren häßlichen Anblick verbergen.

In dieselbe Kerbe hieb der Zentrumsabgeordnete Dr. Fleischer. Er forderte, der Besizende müsse erkennen, daß auch der Arbeiter eine unsterbliche Seele habe und genau so der Träger von Rechten und Pflichten sei, wie der Kapitalist.

Das sind die Mittel, mit denen die berufenen Vertreter der katholischen Kirche die „Veredelung der Lebenshaltung der erwerbstätigen Bevölkerung“ glauben erreichen zu können. Es ist der Humor dabei, daß alle Vorschläge mehr oder weniger darauf hinauslaufen, die Besizenden, nicht die Arbeiter, müßten ihre Lebensauffassung veredeln.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Protokoll-Berichtigung.

Im Protokoll unserer 18. Generalversammlung hat sich leider ein recht unliebsamer Fehler eingeschlichen. Bei der Berichterstattung, in Sachen Marzian heißt es nämlich auf Seite 289 des Protokolls von oben in der vierten Zeile: „... er (Marzian) hat damals eine Gefängnisstrafe abfizen müssen usw.“

Der Zentralvorstand.

Quittung der Hauptkasse.

In der Zeit vom 1. bis 31. August gingen folgende Beträge für die Hauptkasse ein. (Die Beträge über eingefandte Arbeitslosenunterstützungsquittungen sind nachstehend mit aufgeführt und mit einem Stern [*] bezeichnet.)

Aus Ahrensburg M. 170, Alsfeld 50, Altenfittenbach 35,60, Alt-Mahlstedt *7,25, Angermünde 55,45, Apenrade 4,50, Aurich 68,77, Bad Reichenhain *24, Bahn 142,40, Barmen-Eberfeld 113,60, Bensheim-Muerbach 49,05, Berlin 3000, i. Rechn. 510,40, *20, Berne 49,70, Blankenburg a. Harz *4,50, Bochum 450,80, Bramstedt 179,40, Braunschweig 1050, i. Rechn. 6, Bremen 3200, i. Rechn. 22,50, *3,75, Brühl 21,90, Brunsbüttel 256,60, Burg a. Fehmarn 100, Burg b. Magdeburg *22, Burgthude 79,60, Caffel 1762,10, Castrop 200, i. Rechn. 37,85, Chemnitz 2500, i. Rechn. 19,50, Elbe 5,80, Coblenz 20, Colmar i. Elz. 278,70, Cöpenick 352,80, Cöthen 85,20, Cravinkel 352,25, Cuxhaven 200, Czarnikau 45,90, Darmstadt *10, Döbern i. d. L. 34,50, Donau-eichingen *3, Dortmund 381,60, Dresden i. Rechn. 700, Duisburg 310,80, Eberswalde 9,60, *12,50, Ebingen 261,15, Ederndorf *33,75, Egeln 38,45, Einbeck 304,20, Eisenach 470, *16,25, Elmshorn 500, Elvershausen 70, Erfurt 954,40, *8,75, Eutin 158,85, i. Rechn. 31,52, Erfner 1,50, Falkenstein 100, Felbburg i. M. *2,50, Fibbichow 29,10, Flensburg 504,80, Flottbek 858,95, *24, Frankenthal 135,65, Frankfurt a. M. i. Rechn. 500, Freiburg i. S. 56, Friedeberg a. Dues 51,10, Friedland i. M. 141,20, Gammern 2378, i. Rechn. 506, *25, Gebe 306,75, Gerfeld 168,25, Gohensalza 209,45, Holzwinden 60,25, Hundsfeld 38,80, Jaitrow 33,15, Jekwitz 126,85, Jever 437,95, Kaffberge *3,75, Kamenz 50,15, Kattowitz 400, i. Rechn. 400, Kiel 2278, i. Rechn. 17,25, *52,50, Königsberg 683,40, Kranichfeld 99,80, Lahr i. Bad. 95,45, Landsberg a. Lech 118,90, Langensalza 73,80, Lauban 27,65, Lauenburg 55,60, Lehe-Seefenmünde *25, Lehm i. Rechn. 190,70, Lichtenstein 6,40, Liegnitz 600, Lübau 140, Lützenburg 95, Lübeck 554,60, *2,50, Lüthten *7, Ludwigshafen 37, i. Rechn. 7, *15, Lüneburg i. Rechn. 6, Lüdingburg 134,80, Magdeburg 800, Mannheim 214,80, Marienwerder 262,66, i. Rechn. 8,60, Memel 199,90, Merseburg 352,50, Meseritz 24,40, Meura 74,30, Militsch 100, Mitrow 37,95, *6, Mittweida 1,30, Mühlberg a. d. E. 182,57, Mühlhausen i. Elz. *33,75, München 4000, i. Rechn. 400, Münst. i. W. 45,60, *16,25, Neudorf 33,10, Neugersdorf 625,15, Neumarkt *9, Neurode 1,80, Neustrelitz 10,20, Niesitz 41,30, Norden 111,55, Nordenhain 559,31, i. Rechn. 31,50, *16,25, Nordern 59,25, Nowawes 194,05, Nürnberg 52, i. Rechn. 500, *42,50, Neustadt a. d. S. 5,50, Oberrennersdorf 234,30, Oels i. Schl. 92,95, Oelsnitz *9, Offenburg 131,95, Olbesloe 239, Osabrüchl 236,85, i. Rechn. 115,20, Penzig 177,20, Pinneberg 50, Plauen 418,80, Pölitz 166,55, Posen 1050,80, *2,50, Pr. Eylau 3,60, Radolfsell i. Rechn. 34,80, Rathenow *30, Ratibor 55, Regenwalde 71,55, Reichensachsen 410,05, Reudersburg 200, Riesa i. Rechn. 50, Ronneburg 88, Roswein 100, Rostock 400, *3,75, Rothmühl 70,35, Rubollstabt *12, Rügenwalde 47,27, Ruhrtal 148,80, Saarbrücken *12, St. Georgen 22,60, Selb 35,20, Senftenberg 274, Sonderburg 100, Sonnenberg i. Th. 535,20, Spandau 450, Svinemünde 734,15, *58,75, Schnebeck 122,50, Schorndorf 31,55, Stabe 250, Stadthagen *15, Stargard i. B. 318,10, i. Rechn. 100, Sternberg *66, Stettin i. Rechn. 498,10, *20, Stodelsdorf *63,75, Stollberg 324,25, Straßund i. Rechn. 124,30, Straßburg i. d. Uferm. *12, Straßburg i. Elz. 540,80, Striegau 334,35, Stuttgart 800, i. Rechn. 7,72, Londern 108,40, Uelzen 246,50, Ueterjen 120, Ulm 5,80, Welten 193,05, Walburg 258,40, Wangelnstedt 75,85, Wangleben 2, Wedel *31,25, Weimar 153,50, *4,50, Weisenfels 156,80, Werbau 50, Wesel 112,80, Westerland 113,25, Wiesbaden 208, *28,75, Wilhelmshaven i. Rechn. 65,70, Wilsen a. d. Aller 3,40, Wittenberg, Bez. Halle, 679,35, Wittenberge a. d. E. 4,80, Wittlingen 74,85, Worms 198, i. Rechn. 28, Wriegen 62,70, Würzburg *6, Wrogowitz 15, Wrone 7,50, Zabrze 194,80, Zäferich 99,10, Zittau 1868,60, i. Rechn. 25, Zoffen 71,10, Züllichau 87,90, Zwidau 614, i. Rechn. 11,68, Einzelzahler der Hauptkasse 401,40, Dresden durch Bösch 35.

Arbeitslosenunterstützungen

wurden nach den eingegangenen Quittungen im Monat Juli in 45 Bezirken an 87 Mitglieder ausbezahlt, und zwar: 36 Tage à 75 „..... M. 27,— 264 „ à 100 „..... „ 264,— 440 „ à 125 „..... „ 550,— Summa 740 Tage..... M. 841,—

Für den Ausstand in Schweden gingen in der Zeit vom 30. August bis 4. September folgende Beträge beim Unterzeichneten ein: Aus Bielefeld M. 50, Buchum 20, Castrop 7,35,

Cravinkel 10, Eberswalde 50, Eisenach 50, Hamburg (Ertrag einer Lekturfammlung) 48,32, Gildesheim 30, Lüthten 10, Lütz i. M. 20, Neustettin 20, Potsdam 100, Rathenow 30, Reichenbach i. Schl. 3,80, Saalfeld 35, Schwartzau 20, Schwedt a. d. D. 30, Schneidemühl 18,55, Stadenhagen 20, Stettin 200, Warnemünde 25, Wittenberg (Bez. Halle) 20; Summa M. 817,52.

Bereits quittiert..... M. 5196,40
Gesamtsumme..... „ 6013,92
Adolf Römer, Kassierer.

Unsre Lohnbewegungen.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Goslar, Frankenthal i. d. Pfalz und in Ludwigshafen.

Gestreikt wird in Ederndorf, Edelad b. Brunsbüttel, Gütersloh in Westfalen, Hude, Kulmbach in Bayern, Lübecke i. Westf., Müllisch i. Schlesien, Neuhans a. d. Elbe, Schoppsheim i. Baden, Walsrode und Wildeshausen.

Gesperret sind in Colmar i. Elz. das Geschäft von Siegfried, in Dortmund die Geschäfte von Müllmann, Gähler und Weßendorf, in Düşhorn bei Walsrode das Geschäft des Zimmermeisters Sitzmann, in Hamm b. Düsseldorf der Neubau der Rheinbrücke der Firma Grün & Bilfinger, in Hohen-Neuendorf das Geschäft von Böhme, in Lauf das Geschäft von Wilh. Endres und in Oslau die Geschäfte von Rippert und Rother.

Oesterreich.

Gesperret sind Brüx, Deutsch Brod, Königsberg und Leitmeritz.

Ungarn.

Im Lohnkämpfe stehen: Egtergom, Mindkent und Droschäza.

Schweiz.

Zuzug ist streng fernzuhalten von Nordschach und vom Platz Weßel in Luzern bei Rheinec.

Verzeichnis der am 17. August 1909 von den Zentralinstanzen unterzeichneten Verträge.

Name des Vertragsgebietes	Der Vertrag gilt für			Der Vertrag ist abgeschlossen mit den Verbänden der		
	Maurer	Zimmerer	Bauhülfsarbeiter	Maurer	Zimmerer	Bauhülfsarbeiter
Bamberg	1	1	1	1	1	1
Barmstedt	1	1	1	1	1	1
Baunzen	1	1	1	1	1	1
Bergerdorf	1	1	1	1	1	1
Bitterfeld	1	1	1	1	1	1
Danzig	1	1	1	1	1	1
Delitzsch	1	1	1	1	1	1
Flensburg	1	1	1	1	1	1
Freiburg i. S.	1	1	1	1	1	1
Heilsbrunn	1	1	1	1	1	1
Homburg i. d. Pfalz	1	1	1	1	1	1
Izehoe	1	1	1	1	1	1
Kappeln	1	1	1	1	1	1
Kolberg	1	1	1	1	1	1
Königsberg i. Pr.	1	1	1	1	1	1
Königswulterhausen	1	1	1	1	1	1
Konstanz	1	1	1	1	1	1
Köslin	1	1	1	1	1	1
Langenzenn	1	1	1	1	1	1
Leinben (Landkreis)	1	1	1	1	1	1
Lissa i. Posen	1	1	1	1	1	1
Deutsches Lissa (Breslau-Land)	1	1	1	1	1	1
Lütz i. M.	1	1	1	1	1	1
Meerane	1	1	1	1	1	1
Memel	1	1	1	1	1	1
Mühlberg	1	1	1	1	1	1
Hann. Mühlben	1	1	1	1	1	1
" "	1	1	1	1	1	1
" "	1	1	1	1	1	1
Näfel	1	1	1	1	1	1
Nienburg a. d. W.	1	1	1	1	1	1
" "	1	1	1	1	1	1
" "	1	1	1	1	1	1
Bünneberg	1	1	1	1	1	1
Rathenow	1	1	1	1	1	1
Reudersburg	1	1	1	1	1	1
Riesa	1	1	1	1	1	1
Grünberg-Samter	1	1	1	1	1	1
Scheudis	1	1	1	1	1	1
Schleswig	1	1	1	1	1	1
Segeberg	1	1	1	1	1	1
Selb	1	1	1	1	1	1
Stade	1	1	1	1	1	1
Staßfurt	1	1	1	1	1	1
Straßburg i. E.	1	1	1	1	1	1
Tangerhütte	1	1	1	1	1	1
Wittenburg	1	1	1	1	1	1
Wronke	1	1	1	1	1	1
Würzburg	1	1	1	1	1	1
Zehdenick	1	1	1	1	1	1
Zirke	1	1	1	1	1	1
Zürndorf	1	1	1	1	1	1
Zittau	1	1	1	1	1	1

Die Zahl der unterzeichneten Verträge stellt sich auf 55 für 49 Vertragsgebiete. In 13 Fällen gelten die Verträge für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter gemeinsam, in 7 Fällen

für Maurer und Zimmerer, in 8 Fällen für Maurer und Bauhilfsarbeiter, in 10 Fällen für Maurer allein, in 9 Fällen für Zimmerer allein und in 8 Fällen für Bauhilfsarbeiter allein. An dem Abschluß der Verträge sind beteiligt in 37 Fällen der Zentralverband der Maurer, in 26 Fällen der Zentralverband der Zimmerer, in 27 Fällen der Zentralverband der Bauhilfsarbeiter und in 7 Fällen der Zentralverband christlicher Bauhandwerker.

Platzstreit in Griesheim a. M. Die Firma J. Schwerberger in Griesheim mißachtet die Bestimmungen des Tarifvertrages nicht nur dadurch, daß sie den im Tarif festgesetzten Lohn nicht zahlt, sondern sie hat auch eine Arbeitsordnung für ihren Betrieb eingeführt, die den Tarifvertrag nahezu illusorisch macht. Nach dem Tarifvertrag soll der Lohn für Griesheim 49 $\frac{1}{2}$ pro Stunde betragen. Die Firma bringt es über sich, Leuten, die schon länger als 15 Jahre ihr Handwerk ausüben, 45 $\frac{1}{2}$ anzubieten. Das hat zu Differenzen geführt, die sich zur ArbeitsEinstellung verwickelt haben. Das Geschäft von J. Schwerberger in Griesheim ist gesperrt.

Nur vor Schluß der Redaktion geht uns die Mitteilung zu, daß die Differenzen sich erledigt haben und die Sperre aufgehoben ist.

Zum Streit in Walzrode. Der Kampf hält noch immer an. Die Unternehmer haben es sich in den Kopf gesetzt, die streikenden Zimmerer müde zu machen. Das will ihnen nun aber gar nicht gelingen; denn unsere Kameraden sind sehr gütig und auch durchaus nicht kampfesüchtig. In den Reihen der Unternehmer hat in letzter Zeit eine arge Mißstimmung Platz gegriffen. Manche würden den Kampf lieber heute als morgen beendet sehen, nur möchten sie auch gern siegreich aus demselben hervorgehen. Es handelt sich ausgesprochenmaßen nicht um die paar Pfennige Lohnerhöhung, sondern lediglich um eine Kraftprobe. Unlängst versuchten schon ein paar Tischlermeister, die Stimmung der Streikenden zu erforschen und ob dieselben geneigt seien, die Arbeit vorläufig zu den alten Bedingungen aufzunehmen, wenn die Lohnerhöhung für einige Wochen später garantiert würde. Man hat die Tischlermeister aber nicht im Zweifel gelassen, daß unter solchen Umständen der Friede wohl noch in weiter Ferne sei. Die Streikenden seien stets bereit, zu einem ehrlichen Frieden die Hand zu bieten, nicht aber, sich bedingungslos zu unterwerfen.

Mit den wenigen arbeitswilligen Elementen, über welche die Meister verfügen, ist kein Staat zu machen; sie schaden den Meistern mehr als sie ihnen nützen. — Das Geschäft des Zimmermeisters Eismann in Dülshorn b. Walzrode ist gesperrt. Dieser berichtet mit seinen Gesellen im Streikgebiet Arbeiten.

Abrechnung über den Streit der Zimmerer in Goswig vom 20. April bis 11. August 1909.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	M. 2171,70
„ dem Lokalfonds	53,70
„ Gewerkschaftskasse	80,—
Summa	M. 2255,40

Ausgabe.

An Streikunterstützungen	M. 1919,15
„ Reiseunterstützungen	98,—
Für Fortschaffung Zugereister	154,55
„ Porto und Schreibmaterial	10,70
Sonstige Ausgaben	73,—
Summa	M. 2255,40

Die Richtigkeit beglaubigen:
Friedrich Noack, Carl Richter, Carl Vater,
Gustav Kampfenkel.

Abrechnung über den Streit der Zimmerer in Colmar i. Elsaß vom 7. Juli bis 23. August 1909.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	M. 400,90
„ dem Lokalfonds	88,—
Sonstige Einnahmen	47,87
Summa	M. 486,77

Ausgabe.

An Streikunterstützung	M. 406,20
„ Reiseunterstützung	5,—
Für Fortschaffung Zugereister	25,70
„ Fernhaltung des Zugrugs	28,18
„ Porto und Schreibmaterial	4,20
Sonstige Ausgaben	17,49
Summa	M. 486,77

Die Richtigkeit beglaubigen:
Jacques Jenné, Vorsitzender, Joseph Eglinger, Kassierer.

Abrechnung über den Streit der Zimmerer in Markranstädt (Zahlstelle Leipzig) vom 18. bis 25. August 1909.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	M. 62,55
Aus dem Lokalfonds	58,60
Summa	M. 121,15

Ausgabe.

An Streikunterstützungen	M. 120,15
Sonstige Ausgaben	1,—
Summa	M. 121,15

Die Richtigkeit beglaubigen:
G. Laue, Fr. Rose.

Berichte aus den Zahlstellen.

Bremen und Umgegend. Am 27. August fand hier eine allgemeine Mitgliederversammlung statt mit der für alle Agitationsversammlungen angezeigten Tagesordnung. Das Referat hielt Kamerad Knipper aus Berlin. Redner besprach zunächst die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer unter Berücksichtigung der bis jetzt stattgefundenen Berufszählungen. Von 1882 bis 1895 hatten sich die erwerbstätigen Personen in der Zimmererei um 8,9 pZt. ver-

mehrt. Dabei sei festgestellt, daß die Zimmerer auf dem platten Lande, Orte mit weniger als 2000 Einwohnern, sich um 6,81 pZt. vermindert hätten. Bei der letzten Berufszählung seien die erwerbstätigen Personen in unserem Beruf um 12,83 pZt. gestiegen. Eine genügende Würdigung dieser Zahl sei nicht möglich, weil noch nicht alle Einzelheiten vorliegen. Blicke man aber die ganze Entwicklung unseres Berufes, die Bauweise, die immer mehr und mehr sich entwickelnde Technik in Betracht, so könne man der Ansicht guneigen, daß die Zimmererei ein langsam niedergehendes Gewerbe sei. Daher stoße man auch sogar in unsern Reihen oft auf das Schlagwort von der Hebung des Handwerks; die Unternehmer machten noch heute vergebliche Anstrengung, dasselbe zu heben. Die Klassenbewußten Zimmerer Deutschlands aber müßten alle diese ausichtslosen Bestrebungen ablehnen und höhere Ziele anstreben: die Verbesserung ihrer beruflich-wirtschaftlichen Lage. Redner ging des Weiteren auf die Erfolge des Verbandes seit seiner Gründung ein, besonders der letzten 15 Jahre und kam zu dem Ergebnis, daß alles (daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen jetzt besser seien, als vor einem Menschenalter) als das Resultat unserer Kämpfe zu bezeichnen sei. Und wenn die Zimmerer heute zu den minder schlecht gelohnten Arbeitern zählten, so sei das nur der modernen Zimmererbewegung zu danken. Auch Bremen stellte in dieser Beziehung einen Markstein in unserer Bewegung dar, indem auf der Generalversammlung 1893, die hier tagte, die erste Beitragserhöhung beschlossen wurde und von da an eigentlich der Einfluß auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen mehr und mehr gewachsen sei. Dieser Umstand aber habe die Unternehmer gegen uns aufgebracht. Sie versuchten, unsern Einfluß zu brechen, und als das nicht gelang, gingen sie daran, mit einer rücksichtslosen Gewaltpolitik die Arbeiterorganisationen niederzuwerfen. Aber auch diese Absicht schlug fehl und schließlich bequemen sie sich zur Tarifvertragspolitik. Redner behandelte hierbei kurz die Tariffrage unter recht verständlicher Erörterung der Lohnbewegung von 1908; ebenso die jüngst abgeschlossene Bewegung in Hamburg; er ersuchte, hieraus die richtigen Lehren zu ziehen. Der veränderten Situation entsprechend muß auch unsere Politik eingrichtet werden. Die 18. Generalversammlung habe Richtlinien gegeben, die bei den nächsten Verhandlungen von uns zu beachten seien. Vor allem müssen wir aber alle Fernstehenden zu uns heranziehen, uns gegenseitig aufklären, damit wir auch 1910, wie überhaupt jeberzeit, manövriefähig seien. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Chemnitz. In einer überaus stark besuchten Versammlung im Volkshaus sprach Kamerad Bergemann aus Rosen über: „Die Verbesserung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unseres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände“. Der sehr lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ein vom Vorstand gestellter Antrag, den schwedischen Kämpfern M 300 zu überweisen, fand nach kurzer Debatte einstimmige Annahme. Es wurde auch beschlossen, daß jedes Mitglied im Laufe des dritten Quartals drei Extramarken, à 20 $\frac{1}{2}$, zu fleben hat. Die Delegierten sollen den Betrag dafür auf der Arbeitsstelle in Empfang nehmen. Nach Kenntnisnahme der Beschrift des Genossen Heilmann wurde der in letzter Versammlung gefasste Beschluß aufgehoben. Scharf kritisiert wurde das Gebahren des Unternehmers Keller, bei dem etliche Kameraden wegen Differenzen die Arbeit aufgegeben haben. Dieser Unternehmer hat die Namen der Arbeiter durch eine schwarze Liste den andern Unternehmern zugestellt! — Das Gewerkschaftsvergütungen findet am 21. September im Volkshaus statt.

Cottbus. Eine Agitationsversammlung fand hier am 30. August im Restaurant Thore statt. Sie war den hiesigen Verhältnissen entsprechend gut besucht, wenngleich auch trotz brieflicher Einladung sowie Zettelverbreitung auf den Baustellen von 120 hier beschäftigten Zimmerern es nur 81 für nötig befunden hatten, in der Versammlung zu erscheinen. Die außergewöhnliche Agitation hatte ihre Früchte getragen denn in den letzten Versammlungen waren immer bloß zwei bis drei Mann anwesend. Gauleiter Finsel-Ebling referierte über: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände“. Redner führte in verständlicher Weise den Anwesenden vor Augen, wie aus ganz kleinen Anfängen heraus die heutige Zimmererorganisation entstanden sei und welche Erfolge durch den Verband die Zimmerer Deutschlands in bezug auf Verbesserung des Lohnes sowie Verkürzung der Arbeitszeit errungen hätten. Wo die Erfolge in den einzelnen Orten nicht Schritt gehalten hätten mit den allgemeinen Verbesserungen, da seien auch die Kameraden selbst schuld, indem sie noch nicht das nötige Interesse für die Organisation zeigten. Pflicht jedes einzelnen Zimmerers sei es, mehr als bisher an dem Erstarken des Verbandes mitzuarbeiten. Gerade für die Zukunft erscheine das doppelt notwendig, weil die Unternehmer mittels ihrer Organisation wiederum gewillt sind, anstatt unsre Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, sie zu verschlechtern. Nur durch eine straffe Organisation, in der jeder einzelne sich voll seiner Pflicht bewußt sei, werde es uns möglich werden, die Pläne des Unternehmertums zu zerstören. Reicher Beifall lohnte dem Redner. Unter „Gewerkschaftliches“ rügte ein Kamerad, daß auf dem Plage von Hauften Ueberstunden gemacht würden, ohne daß die Kameraden den Zuschlag bekämen. Es wurde jedoch von den anwesenden Kameraden festgestellt, daß diejenigen den Zuschlag erhalten haben, welche ihn verlangten; auch sollen die Ueberstunden nur einige Tage gemacht werden. Die Debatte über diesen Punkt zeigte trefflich, welcher Geist unter einem großen Teil der Cottbuser Zimmerer herrscht. Alle Ausführungen waren von einer gewissen Gehässigkeit und Zwietschacht getragen. Kamerad Köhler-Dresden führte dann auch treffend aus, daß jedenfalls die heutige Versammlung dazu dienen solle, wieder neuen Lebensmut unter die Zimmerer von Cottbus zu bringen. Wenn dies die Kameraden beherzigen wollten, dann müßten sie aber vor allen Dingen eine andere Ton in der Versammlung anschlagen; die Einigkeit müsse hier wieder Platz greifen, wenn der Verband in Cottbus wieder seine alte Kraft und Stärke erreichen solle. Bisher hätten die Cottbuser Kameraden ihre eignen Interessen mit Füßen getreten, dagegen die der Unternehmer gestärkt. Kein Wunder, daß dadurch heute überall

Klassenlöhne eingeführt sind, welche sonst nicht üblich waren. Jetzt wollen die Unternehmer noch eine gelbe Organisation ins Leben rufen, um vollends die Zimmerer uneingeschränkt ausbeuten zu können; dagegen müßten sich die Kameraden wehren so gut als möglich. Das aber könnten sie nur durchsetzen, wenn sie sich wieder Mann für Mann dem Verbands angeschlossen. Die alten Wunden des Streits müssen endlich einmal vernarben. Duster liegt die Zukunft vor uns; nicht bloß das Unternehmertum molle unsre Lage verschlechtern, auch der Staat sorgt dafür, indem er wiederum eine Reihe Lebensmittel ganz erheblich mit indirekten Steuern belastet habe. Der Anfang zur Verbesserung sei wieder gemacht, zirka 16 Mann wären innerhalb der letzten 14 Tage dem Verbands beigetreten worden. Aber immer noch steht ein großer Teil fern; deshalb müsse jeder mit agitieren und werben, damit auch in Cottbus entsprechende Löhne und Verhältnisse Platz greifen. Vor allen aber müssen sich die Kameraden befechtigen, etwas freundlicher gegenseitig zu verfahren, dann dürfte manches in Zukunft besser werden. Die beifällige Aufnahme der Ausführungen zeigte, daß die Kameraden gewillt sind, für die Zukunft danach zu handeln. Nach einem kernigen Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

Einbeck. Eine außerordentliche Versammlung fand am 22. August in Ahlshausen statt. Die Versammlung galt für alle Mitglieder der Zahlstelle Einbeck; leider war sie aber nur von den Mitgliedern des Bezirks Ahlshausen besucht. Beschämend war, daß nicht ein einziges Mitglied aus den Orten Einbeck und Salzderhelden erschienen war. Anwesend waren 20 Kameraden. Auf der Tagesordnung stand: „Die Verbesserung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Zimmerer; die Bestrebungen unseres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände“. Als Referent war erschienen der Kamerad Rudloff aus Erfurt. In seinem gut durchdachten Referat schilderte Redner die Entstehung unseres Verbandes bis zur gegenwärtigen Lage. Er behandelte die Erstarkung der Arbeitgeberverbände und ganz besonders deren Politik. Angesichts der ersten Situation sei es Pflicht aller Verbandsmitglieder, für die Erstarkung unseres Verbandes unablässig tätig zu sein. In „Verschiedenes“ wurde noch scharf das Verhalten der Greener Zimmerer gerügt. Grund hierzu war folgendes: Die Greener Zimmerer sind bereits drei Jahre organisiert; trotzdem war die kürzlich eingetretene Beitragserhöhung von 5 $\frac{1}{2}$, ein Grund für sie, dem Verbands den Rücken zu kehren. Das konnte leider nur geschehen infolge der Uneinigkeit und Rückständigkeit der Kameraden; denn jeder von diesen Leuten will gern Liebkind bei den Unternehmern sein. Einige andre haben ausgerechnet, daß sie durch die im letzten Winter bezogene Arbeitslosenunterstützung, die bisher geleisteten Beiträge wieder zurück erhalten hätten und nun Schluß machen müßten. Nur gemacht, die Zeit wird kommen, wo auch die Greener Zimmerer ihre Handlungsweise bereuen werden. In Frage kommen 20 Mann. Am Schluß der Versammlung wurde noch eine Sammlung für die schwedischen Streikenden veranstaltet.

Grünberg i. Schl. Am 23. August fand im „Gasthof zum Schlachthof“ eine öffentliche Zimmererverversammlung statt. Als Referent war Gauleiter Hermann Schmidt aus Breslau erschienen, der einen Vortrag hielt über: „Die Verbesserung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unseres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände“. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit Interesse verfolgt und beifällig aufgenommen. In der Diskussion erklärten sich die Kameraden mit den Ausführungen des Redners einverstanden. In „Verschiedenes“ wurden M 20 für den Generalstreik in Schweden bewilligt. Zum Schluß ermahnte der Referent die Kameraden, einmütig zu handeln, dann würden wir der Zukunft getrostes Mutes entgegensehen können. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Zentralverband. Anwesend waren 39 Mitglieder.

Hamburg und Umgegend. Eine Zahlstellenversammlung fand am 31. August bei Horn statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Unsere Lohnbewegung und die Regelung unseres Lokalfonds. 2. Verbandsangelegenheiten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Kameraden H. Adler, Bezirk 25, gedacht. Dann führte der Vorsitzende Lehmann aus, daß wir heute sagen könnten, unsere Lohnbewegung sei endgültig beendet. Wie bekannt, lehnten die Gipser den Einigungsvorschlag zunächst ab, weshalb sich der Bauarbeiterverband zur Einhaltung seiner Erklärung über die Beilegung der Differenzen nicht verpflichtet hielt. Nachdem aber alle Berufe der Vereinarbeitung zugestimmt hatten, hielten die Gipser eine zweite Versammlung ab, in welcher sie im Interesse der andern Berufe sich mit dem Einigungsvorschlag einverstanden erklärten. Hierauf habe auch der Baugewerbeverband seine Zustimmung gegeben, so daß am Dienstag, 24. August, von beiden Parteien die Arbeitsstellen freigegeben wurden. Die ArbeitsEinstellung erfolgte schnell, so daß wir am Sonnabend, 23. August, keine Streikende mehr zu verzeichnen hatten. Deshalb schlage der Vorstand vor, die Bewegung mit Sonnabend, 28. August, für beendet zu erklären, und sollen mit demselben Tage auch die Extramarken aufhören. Die Entschädigung für Konferenzen, Sitzungen usw. werden wieder ausgezahlt. Auch die Kameraden, welche während der Bewegung abgereist waren und nun zurückkommen, sollen in ihre alten Zahlstellenrechte wieder eingeseht werden. Ferner schlage der Vorstand vor, einen vollständig abgeschlossenen gedruckten Bericht über unsere Lohnbewegung herauszugeben, und zwar zur Aufklärung und Belehrung unser Mitglieder. Sämtliche Vorschläge wurden von der Versammlung gutgeheißen. Redner gab dann einen ausführlichen Bericht über den Stand unserer Lokalkasse. Den Vorwurf, der vor Eintritt in die Bewegung vielfach gemacht worden sei, die Berechnung der Kosten zur Lohnbewegung wäre zu hoch angeschlagen, werde heute niemand mehr aufrecht erhalten können, denn die Berechnung sei weit übertroffen. Der Kampf selbst zeige uns heute den Weg, den wir zu gehen haben, um unsere Lokalkasse wieder auf die erforderliche Höhe zu bringen. Redner erläuterte die einzelnen Kassenpositionen und schlug folgende vom Vorstand beantragte Resolution vor: „Auf Grund der Lehren, welche unsere letzte Lohnbewegung zeitigte und in Erkenntnis dessen, daß es ohne Kämpfe fast unmöglich erscheint, ein Entgegenkommen der Arbeitgeber für unsere berechtigten Forderungen zu erlangen, muß es unsere erste Pflicht und Aufgabe sein, nun auch den notwendigen Kampfesfonds zu

besten und zu erhöhen. Brocks Erreichung dieses beschließt die heutige Zahlstellenberaumung, der Mitgliedschaft zur Urabstimmung zu unterbreiten, daß ab 18. September (29. Beitragswoche) der Beitrag zum Lokalfonds von 85 \mathcal{M} auf \mathcal{M} 1 pro Woche erhöht und auch während der beitragsfreien Zeit erhoben wird. Für Mitglieder, welche unter 70 \mathcal{L} Stundenlohn erhalten, beträgt der Beitrag zum Lokalfonds 50 \mathcal{L} pro Woche. In der Diskussion sprachen einige Redner ihre Verwunderung darüber aus, daß die Beiträge nicht höher vom Vorstand vorgeschlagen worden seien, denn heute hätten wir alle Ursache, daran zu denken, einen Kampffonds in beträchtlicher Höhe zu sammeln, denn dieser biete uns die beste Stütze im Kampfe gegen das Unternehmertum. Weitere Redner sprachen im Sinne der Vorlage, die sie als durchaus gerecht bezeichneten. Schilling sprach ebenfalls im Sinne der Resolution; er halte es aber für notwendig, daß bei den hohen Beiträgen jede Woche kassiert würde. Darum wird es notwendig sein, auch einmal an die Reorganisation unseres Kassierersystems zu denken. Hierauf wurde die Resolution einstimmig angenommen. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wurde eine Sache wegen Ueberstundenarbeit im Velobrom dahin erledigt, daß hier keine Ueberstunden freigegeben werden dürfen. Ein Antrag von Bramfeld, wonach die Mitglieder, welche unter 70 \mathcal{L} Stundenlohn erhalten, für die Zeit vom 1. Juli bis 28. August nur 75 \mathcal{L} Beitrag zu leisten brauchen, wurde abgelehnt. Dann wurde noch beschlossen, ein Verzeichnis der „Streikbrecher“ in Taschenformat anfertigen zu lassen. Von 121 Funktionären waren 85 anwesend. Entschuldigt fehlten: Geiger, Schönfelder, Schumann, Dehmel, Reinke, Wolfänger, Storzjohann, Ahrens, Gasse, Theile. Unentschuldig: Bübber, S. Müller, W. Clafen, Weierlarre, Bohnhorst, Schweiß, Müller, A. Garfit, Stöder, Bode, Ranklaff, Hagen, Gottschall, Böhmle, Ulrich, Schwand, Hachmann, Wöhde, Bruhns, Witt, Wülfsen, Köster, Lemde und Hameister.

Hannover. In einer außerordentlichen Mitgliedserversammlung am 27. August, sprach H. Ludloff-Erfurt über: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unsres Zentralverbandes und des Arbeitgeberbundes“. Er griff in seiner Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf das Jahr 1868 zurück, schilderte die Entstehung des Organisationsgedankens sowie die Erfolge der damaligen Lohnbewegungen. 1883 wurde der „Zentralverband der Zimmerer Deutschlands“ gegründet. Seine heutige Macht mußte der Verband im Laufe der Jahre schwer erkämpfen. In den Jahren der Krise 1890 bis 1894, war ein Verlust von 6214 Mitgliedern zu verzeichnen. Im Jahre 1900 bestanden 512 Zahlstellen mit 26 428 Mitgliedern, 1905 608 Zahlstellen mit 43 924 Mitgliedern und 1908 709 Zahlstellen mit 51 564 Mitgliedern. Durch die Arbeitslosenunterstützung sei der Verband stark gefestigt worden. Deutschland birgt 175 409 Zimmerer, also circa 100 000 sind noch organisationsfähig. Der Referent behandelte sodann die Unternehmerverbände im Baugewerbe und ihre Einrichtungen und Praktiken den Arbeitern gegenüber, wie Arbeitsnachweise, einheitliche Entlassungsscheine, schwarze Listen usw. Grundbedingung, den Unternehmern mit Erfolg entgegenzutreten zu können, seien: gute Finanzierung der Kassen, pünktlicher und ständiger Versammlungsbesuch und Lesen der Arbeiter- und Fachpresse. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag legte der Vorsitzende die Gründe klar, die den Vorstand veranlaßten, die schwedischen im Kampfe stehenden Klassengenossen durch Geldmittel zu unterstützen. Eine Versammlung habe inzwischen nicht stattgefunden. Der Vorstand sei sich aber einig gewesen und habe zweimal je \mathcal{M} 200 für die schwedischen Kämpfer abgesandt. Ein Antrag: „Jedes Mitglied hat vorläufig außer den festgesetzten sechs Extramarken à 50 \mathcal{L} , noch zwei à 50 \mathcal{L} für die schwedischen Ausgesperrten zu kaufen“, wurde einstimmig angenommen. Bis zur nächsten Versammlung sollen den Schweden noch zweimal \mathcal{M} 200 überwiesen werden. — Sonntag, den 5. September, feierte die Zahlstelle im „Eindenhof“ in Vinden ihr 25jähriges Stiftungsfest. — Der Vorsitzende forderte sodann die Anwesenden zum Eintritt in die Partei sowie zum Lesen des „Volkswillens“ auf, erwähnte den Streik der Brotkutscher auf der Hannoverischen Brotfabrik und machte auf die in einem Flugblatt namhaft gemachten Verkaufsstellen der im Streik stehenden Firma aufmerksam. Die Kameraden wüßten also, wo sie ihr Brot kaufen oder nicht kaufen. — Hier wurde in der Versammlung nicht getrunken, man will erst abwarten, bis normale Preisverhältnisse eingetreten sind.

Landsberg a. d. W. Am 26. August fand hier eine außerordentliche Mitgliedserversammlung statt, in der Kamerad Schmidt aus Breslau als Referent erschienen war. Die Tagesordnung lautete: „Die Verbesserung der berufswirtschaftlichen Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unsres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände.“ In einer gut durchdachten Rede entledigte der Referent sich seiner Aufgabe. Er schilderte die Verhältnisse, unter denen der Zentralverband entstand und wie er sich immer mehr entwickelt habe bis zu seiner jetzigen Höhe. Zeitweilig sei ein Rückgang in der Mitgliederzahl eingetreten, so auch während der letzten Krise. Das hätten eben auch andre Gewerkschaften konstatieren müssen, zum Teil in noch höherem Maße als unser Verband. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung habe die Kameraden mehr als bisher an den Verband gefesselt. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen seien mit Hilfe des Verbandes an allen Orten, wo Zahlstellen bestehen, bedeutend verbessert worden. Hier in Landsberg ist der Lohn seit dem Entstehen der Zahlstelle fast um das Doppelte gestiegen. Eine nicht zu unterschätzende Macht stelle unser Zentralverband dar; aber auch das Unternehmertum habe sich zusammengetan und ver suche, die vorwärtsstrebende Arbeiterbewegung zu hemmen. Allem Anschein nach würde es im nächsten Jahre schwere Kämpfe geben. Redner wies auf Hamburg hin, das als ein Vorzeispiel zu betrachten sei. Auch nach Schweden seien die Blide aller organisierten Arbeiter gerichtet und niemand wisse es, ob nicht auch unsre Unternehmer derartiges planen. Darum müssen die Kameraden mehr denn je aufgeklärt und alle noch Fernstehenden dem Verbandszugeführt werden. Nutzen wir die Zeit aus, dann können wir getrost den Kampf mit dem Unternehmertum aufnehmen. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Die Diskussion bewegte sich im Sinne des Vortrages. Für die kämpfenden Schweden wurden \mathcal{M} 20 aus der Lokalkasse bewilligt. Nach einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband war Schluß der gut besuchten Versammlung.

Mainz. Am 30. August, nachmittags 4 Uhr, fand eine allgemeine Zimmererversammlung statt mit der Tagesordnung: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände.“ Referent: Kamerad Richard Kösch aus Dresden. Der Besuch der Versammlung war ein sehr mäßiger, es waren nur ca. 30 pSt. der Mitglieder anwesend. Ein regeres Interesse wäre am Platze gewesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Vertrauensmänner und Platzdelegierten ersucht, recht bald die Fragebogen der Statistik ausgefüllt an den Vorstehenden zurückzugeben. Des Weiteren wurde bekannt gegeben, daß ein früheres Mitglied der Zahlstelle, der Zimmerer Friedrich Horneff, dem niemand etwas recht machen konnte, jetzt in Ludwigshafen Hausmeisterdienste leistet. Hierauf wurde dem Referenten das Wort erteilt, der in treffenden Ausführungen unter großer Zustimmung der Versammelten sich seiner Aufgabe entledigte. Redner wies zunächst auf die Notwendigkeit der Auflösung über die gegenwärtige Situation und die bevorstehenden Verhandlungen für die nächstjährige Tarifbewegung hin, an der ungefähr 85 000 Kameraden beteiligt sein würden. Die Lohnfrage sei hierbei nicht von so erster Bedeutung als die Verkaufserlöse der Tarife durch Nebenbestimmungen, die uns wohl Pflichten auferlegen, die Unternehmer aber davon frei lassen. Redner schilderte dann kurz den Umfang unsres Verbandes und dessen Wirksamkeit, er streifte die bestehenden Unterstützungsanstalten und wies auch auf die Krisenjahre 1890 bis 1894 und 1908 hin. Die in diesen Perioden abgefallenen Kameraden hätten die Aufgaben der Organisation noch nicht erlernt und deshalb unsre Fahne verlassen. Dagegen könne gesagt werden, daß der Verband selbst in den schwersten Krisenzeiten die Lohn- und Arbeitsbedingungen aus ihrer Höhe gehalten habe, gewiß ein Zeichen der inneren Kraft des Verbandes. Wenn trotzdem ein Teil Kameraden aus Unzufriedenheit uns den Rücken gekehrt habe, so würden auch diese noch einsehen, daß ihr Verhalten unrichtig gewesen und daß auch im Vorjahre mehr erreicht sei als ein Augenblickserfolg. Die wirtschaftliche Depression sei eben ein Faktor, womit gerechnet werden müsse. Redner ging nun zu den Unternehmerverbänden über und betonte besonders, daß der Hinweis in dem Schiedsspruch, der an die Humanität der Unternehmer appelliert, vollständig wirkungslos gewesen sei. Die Unternehmer hätten sich im Arbeitgeberbund zusammengeschlossen. Dieser Bund aber wolle die Vernichtung unsres Verbandes; das zeigen alle seine Verhandlungen. Kein Wunder daher, wenn die Kämpfe im Baugewerbe heute einen immer schärferen Charakter annehmen. Das erste Vertragsmuster sei geradezu eine Aufforderung zum Kampf auf der ganzen Linie gewesen. Weiter wies der Redner auf die Resolution der 18. Generalversammlung hin, die bei den zukünftigen Verhandlungen als unser festes Programm gelten müsse. Vor allen Dingen aber sei es eine Notwendigkeit, daß alle Kameraden fest zusammenstehen, damit wir die Absicht der Unternehmer durchkreuzen können. In der Diskussion kritisierte Kamerad Hommel einige Beschlüsse der Generalversammlung in bezug auf die Beitrags- und Unterstützungsfragen, auch tabelte er das nach seiner Meinung schablonenhafte Abhalten der gegenwärtigen Versammlungen in den Zahlstellen. Gröchner führte in bezug auf die Tarifffrage aus, daß es in Mainz mit der Einhaltung der Vereinbarungen sehr schlecht bestellt sei. Besonders die Firma Müller Wwe. in Weissenau leiste sich recht viel. In einer stattgefundenen Schlichtungskommissionssitzung wurde das feste Versprechen der Einhaltung des Tariflohnes gegeben, aber nicht ausgeführt, gewiß ein Zeichen von Ehrlichkeit. Die Unternehmer erklärten einfach, wir sind dagegen machtlos; höchstens werde noch gesagt, daß, wenn es dort so weitergehe, auch die andern den Lohn nicht mehr zahlen könnten. Die Schuld liege aber allein an den Kameraden; denn ein Tarif, hinter dem nicht die Macht steht, hat keinerlei Bedeutung. Die Behandlung auf fast allen Plätzen sei sicher dazu angetan, jedem Kameraden den richtigen Weg zu zeigen. Erst wenn die Kameraden sich auf sich selbst besinnen, werde Besserung eintreten. Kamerad Kösch widerlegte in seinem Schlußwort einige Ausführungen des Kameraden Hommel. Er forderte auf, das heute Gehörte zu beherzigen und einig zu sein, dann sei der Erfolg sicher. Damit war die Tagesordnung erschöpft und erfolgte Schluß der Versammlung.

München. In unsrer Mitgliedserversammlung am 22. August hielt Kamerad Köhler aus Dresden einen gut aufgenommenen Vortrag über: „Die gegenwärtige Situation im Baugewerbe und unsre Aufgaben“. Er forderte die Kameraden zu unablässiger Agitation auf, damit unser Verband erstärke und allen Anforderungen gerecht werden könne. Ihm schloß sich der Parteilobvorsteher Genosse Kolmiz an, der ebenfalls die Anwesenden anspornte zu emsiger Tätigkeit für die Organisation. Die vom Kassierer erstattete Quartalsabrechnung wurde genehmigt. Ein Antrag, einen Teil des Lokalfonds zu belegen, fand Annahme. Nach Erledigung von einigen weniger wichtigen Sachen trat Schluß ein.

München. Unsre letzte Monatsversammlung in den „Zentralhallen“ erlebte eine reichhaltige Tagesordnung. Den Hauptpunkt bildete der Vortrag des Genossen Schumacher aus Freising über: „Sozialpolitik und Arbeiterschaft.“ Redner betonte, daß die sozialpolitischen Gesetze nicht aus Liebe zur Arbeiterschaft gemacht würden, sondern um diese von der modernen Arbeiterbewegung fernzuhalten. Das Unfallgesetz streifend, erwähnte Redner, wie der Vollzug sich immer mehr zu einer Schilane für den verunglückten Arbeiter auswache. Bezugnehmend auf die letzte Session des Reichstages, führte Genosse Schumacher aus, wie dort Sozialpolitik betrieben worden sei. Statt einer durchgreifenden Reform in der Sozialgesetzgebung, werden dem erwerbenden Teil indirekte Steuern in der Höhe von \mathcal{M} 80 auf die Familie aufgebürdet. Ein Mann müsse jetzt fast zwei Monate arbeiten, damit er die indirekten Steuern erschwingen kann. Redner betonte weiter, daß es einzelne im Reich seien, die es verständen, sich auf Kosten der schaffenden Bevölkerung zu bereichern, u. a. Krupp, der sich für die Herstellung von Nordwaffen vom Auslande billiger bezahlen lasse als vom eignen Vaterlande, für dessen Wohl zwar immer mit billigen, nichtsagenden Worten eingetreten werde, dessen

Erhaltung man aber denjenigen überlasse, die im Schweife ihres Angesichts den Besizenden ihre Millionen anhäufen helfen. All dieses dürfte endlich der Arbeiterschaft die Augen öffnen. Sie müsse sich nicht bloß gewerkschaftlich, sondern auch politisch organisieren, um auf diesem Wege den Staat zu sozialpolitischen Gesetzen zu zwingen. Mit einem Appell an die Anwesenden, dies wohl zu beherzigen, schloß Genosse Schumacher unter großem Beifall seinen äußerst lehrreichen Vortrag. Als eine Folge der überzeugenden Worte des Referenten darf es wohl bezeichnet werden, daß sich 85 Kameraden in die sozialdemokratische Partei aufnehmen ließen und acht die Arbeiterpresse, die „Münchener Post“, die vom Vorsitzenden, Kameraden Dax, mit Recht als die Vertreterin der Arbeiterinteressen bezeichnet wurde, abonnierten. Das Protokoll der letzten Monatsversammlung wurde genehmigt und hierauf der Geschäftsbericht über das zweite Quartal 1909 gegeben, dessen Richtigkeit durch die beiden Revisoren, die Kameraden Guttschreiter und Theuerlacher bestätigt wurde. Dem Geschäftsleiter, Kameraden Engelbrecht, wurde auf Antrag der Revisoren einstimmig Entlastung erteilt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde der Antrag der Ortsverwaltung, beim Hauptvorstand den Ausschluß der beiden ehemaligen Hilfskassierer Mich. Fingerle und Frz. Spizemberger zu beantragen, einstimmig angenommen. Veranlaßt durch das Gebaren dieser beiden Luckameraden, wodurch die Lokalkasse wieder um eine beträchtliche Summe geprellt wurde, entspann sich eine lebhafteste Debatte über Aenderung des Einkassierwesens überhaupt. Die Meinungen der in die Debatte eingetretenen Redner gingen jedoch ziemlich weit auseinander, so daß ein diesbezüglicher Beschluß nicht gefaßt werden konnte und die Behandlung dieser Frage der nächsten Versammlung überlassen bleibt. Der Vorsitzende brachte sodann ein Schreiben der Zahlstelle Hamburg zur Verlesung, worin auf den Kampf in Hamburg hingewiesen wird, der wohl als Vorpostengefecht für 1910 anzusehen sei, und forderte die Anwesenden auf, den hier arbeitenden Hamburger Kameraden solidarisch entgegenzutreten. Ferner gab der Vorsitzende, Kamerad Dax, bekannt, daß in der nächsten außerordentlichen Mitgliederversammlung im September, der Kamerad Schilling aus Mannheim referieren werde und hoffe er, daß die Kameraden kräftig für diese Versammlung agitieren werden. Er sprach dem Referenten, Genossen Schumacher, für seinen ausgezeichneten Vortrag den Dank der Versammlung aus und schloß mit der eindringlichen Mahnung, das heute Gehörte richtig zu würdigen, die sehr gut besuchte Versammlung.

Neugersdorf. Am 27. August fand im Saale der „Spraequelle“ eine Mitgliedserversammlung statt, wo der Gauleiter Finsel aus Ost- und Westpreußen einen Vortrag hielt. Er schilderte in sehr trefflichen Worten das Wirken der deutschen Zimmererbewegung und die dadurch geschaffene Verbesserung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Zimmerer. In sehr klarer und verständiger Weise erläuterte er die Bestrebungen unsres Zentralverbandes und ebenso kennzeichnete er die Politik der Arbeitgeberverbände, die darauf abzielt, die gegensätzliche Tätigkeit unsres Zentralverbandes, wie überhaupt aller gewerkschaftlichen Organisationen, lahmzulegen. Damit diese Politik ihren Zweck nicht erreiche, sei es nötig, daß wir unsre Reihen immer enger schließen, um so einen größeren Widerstand leisten zu können. Wenn wir alle unsre Kraft dranlegen würden, wenn jeder Kamerad mit Hilfe an der Erstickung des Verbandes, dann werde auch in Zukunft der Zentralverband in demselben Maße seine Aufgaben erfüllen wie bisher zum Wohle aller Zimmerer. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Der Vorsitzende sprach im Namen aller Mitglieder dem Referenten den Dank aus. Unter „Verschiedenes“ wurde erwähnt, daß am 2. Oktober dieses Jahres im „Deutschen Hause“, Philippsdorf, unser fünfjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Tanz, stattfinden, woran sich alle Kameraden recht regen beteiligen möchten. Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten war Schluß der Versammlung.

Nürnberg. Am 27. August fand in der „Goldenen Rose“ eine außerordentliche Zimmererversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände.“ Referent war Gustav Laue aus Leipzig. Der Versammlungsbesuch ließ im allgemeinen zu wünschen übrig. Der Referent bemerkte einleitend, daß die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage heute von unsrer Macht abhängig sei. Für unsre Arbeitskraft, die wir den Unternehmern zur Verfügung zu stellen gezwungen sind, erhielten wir nicht den vollen Wert, sondern nur ein Teil werde an uns ausgekehrt, der restliche Teil fliehe als Profit in die Taschen der Unternehmer. Diese betrachten uns nicht als Menschen, wollen nicht anerkennen, daß wir auch das Recht haben, als Menschen zu leben. Sie erkliden in uns nichts weiter, als eine lebende Maschine, die nur zu ihrem Nutzen geschaffen ist und die ausschließlich dazu diene, ihre Taschen zu füllen. Daß jährlich Hunderttausende von Arbeitern ihr Leben auf dem Schlachtfelde der Arbeit lassen müßten, kümmert sie wenig. Wenn einer auch ein ganzes Lebensalter seine Arbeitskraft dem Unternehmer zur Verfügung gestellt habe, so werde er, wenn die Maschine nicht mehr richtig funktioniere, einfach dem Glend überantwortet. Wir wissen nun aber, daß unser ganzes Vermögen nur in unsrer Arbeitskraft besteht. Obgleich nun die Arbeitgeber die wirtschaftlich Kräftigeren sind, so müsse uns doch das Recht zustehen, den Preis zu bestimmen, wie teuer wir unsre Arbeitskraft verkaufen wollen. Daß dieses aber am vorteilhaftesten geschehen kann, wenn wir alle Mitglieder des Zentralverbandes sind, bedürfe keines Beweises. Unser Zentralverband könne jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Vieler Mühe habe es bedurft, ihn auf die jetzige Höhe zu bringen. Redner gab eine zahlenmäßige Uebersicht über die Erstarkung des Verbandes und dessen Leistungen. Er zeigte ferner, wie auch die Arbeitgeber gewaltige Anstrengungen gemacht hätten, sich zu organisieren und wie sie uns heute geschlossen entgegengetreten in der Absicht, unsern Einfluß völlig zu unterbinden, indem man uns Tarifverträge aufzwingt, die nicht den von uns gestellten Anforderungen entsprechen. Hiergegen helfe nur eine starke und geschlossene Organisation. Unsern Zentralverband zu festigen und ihn immermehr auszubreiten, müsse deshalb unsre vornehmste Aufgabe sein, der sich jedes Verbands-

mitglied widmen müsse. Bedauerlicherweise habe es den Anschein, als ob auch eine große Zahl der Nürnberger Kameraden auf der faulen Haut läge, sonst müßte der Versammlungsbefuch ein anderer sein. Zum Schluß ermahnte er nochmals, unsere ganze Kraft dem Verbands zu widmen, dann könnten wir kampfbereit den Gegner erwarten. Reicher Weisfall wurde ihm für seine vortrefflichen Ausführungen zu teil. Der Lokalbeamte und der Vorsitzende sprachen in er-gängendem Sinne und ersuchten, die Worte des Referenten zu beherzigen.

Reichenbach i. W. Am 22. August fand hier eine Zimmererverversammlung statt. Sie war sehr schlecht besucht, trotzdem sie genügend bekannt gemacht war. Die Inter-esselofigkeit der Zimmerer in Reichenbach und Umgegend ist sehr groß, namentlich der Bezirk Mhlau glänzte durch Abwesenheit; es war von 22 Mitgliedern auch nicht ein einziger erschienen. (Ob die wohl alle an dem betreffen-den Sonntag gearbeitet haben? Der Berichtstatter.) Gauleiter Promm aus Nürnberg hielt einen vortrefflichen Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeber-verbände. Der Vortrag wurde mit Weisfall aufgenommen. Nachdem noch einige örtliche Angelegenheiten geregelt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Saalfeld a. d. S. Hier sprach in einer Versamm- lung am 24. August Kamerad W. Kremser aus Frankfurt a. M. über: „Die Verbesserung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände.“ In treffender Weise behandelte er das gestellte Thema, indem er überzeugend nachwies, daß gegen alle Unbill der Zimmerer sich schützen könne durch den Beitritt zu seiner Organisation, dem Zen- tralverband. Wie der Zentralverband die Lohn- und Ar- beitsbedingungen der Zimmerer und damit auch ihre Lebenshaltung beeinflusst habe, zeigte Redner an Hand statistischen Materials. Diese fruchtbringende Tätigkeit des Zentralverbandes habe aber auch die Unternehmer auf den Plan gebracht, sie veranlaßt, auch ihrerseits geschlossen aufzutreten gegen uns. Redner beleuchtete sodann die Absicht der Unternehmer, und auch die Mittel, welche sie anwenden, um ihren Zweck zu erreichen. Hiergegen müß- ten wir uns energisch wehren, was um so erfolgreicher ge- schehen könne, je größere Macht wir besäßen. Die Lösung müsse daher heißen: Jeder Mann auf seinen Kosten. Agitieren und organisieren, bis der letzte Zimmerer dem Zentralverband beigetreten sei. — Leider war der Ver- sammlungsbesuch ein sehr mäßiger, was sehr zu beklagen ist. Es muß erwartet werden, daß die Mitglieder in Zu- kunft dem an sie ergehenden Ruf folgen.

Spandau. Am Vormittag des 22. August tagte hier bei Gottwald eine außerordentliche Mitgliederversamm- lung, welche sich eines regen Besuchs erfreute. Die Tages- ordnung lautete: 1. Die Verbesserung der beruflich-wirt- schaftlichen Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Ver- bandes und die Arbeitgeberverbände. 2. Diskussion. 3. Ver- schiedenes. Zum ersten Punkt erhielt Kamerad Römer- Hamburg, der an Stelle des verhinderten Kameraden Schrader erschienen war, das Wort. Redner führte etwa folgendes aus: Der Zentralverband der Zimmerer ver- dankt seine Entstehung jenen traurigen Zuständen, die nach den Gründerjahren auf dem Bauberuf lasteten; Löhne wurden gezahlt, die kaum das Existenzminimum deckten und die Arbeitszeit war zum Teil selbst in Großstädten eine unbegrenzte. Infolge behördlicher Schikanierungen und in der in höchster Blüte stehenden Massenjustiz seien bisherige Versuche behufs Gründung und Aufrechterhaltung zweck- entsprechender Zimmererorganisationen nicht fruchtbringend gewesen. Auf die Nebenumstände hinweisend, schildert Redner die Entwicklung des Verbandes mit den Erfolgen bis 1890. Dann sei eine in hohem Maße ungünstig auf die gesamte Gewerkschaftsbewegung einwirkende Krisis eingetreten, welche auch den Verband nominell sehr stark zurückwarf. Von einer nennenswerten ununterbrochenen Erstarfung des Verbandes könne eigentlich erst ab 1895 die Rede sein. An der Hand eines reichen Zahlenmaterials geht Redner auf die Erfolge und die hiermit verbundenen Lohnkämpfe des Verbandes ein. Selbstredend hätten sich auch die Arbeitgeber nicht untätig gezeigt, vielmehr auch eine gleichen Schritt mit der Zimmererbewegung haltende Entwicklung ihrer Organisationen bewirkt. Bis 1898 seien die baugewerblichen Innungen ausschlaggebende Faktoren für die Maßnahmen der Arbeitgeber im Baugewerbe ge- wesen und seien gerade diesem Umstände manche Erfolge für die Bauarbeiterbewegung zuzuschreiben, weil sich die Arbeiterverbände hierdurch meistens in einer günstigen Position befanden. Seit Gründung des „Arbeitgeber- bundes für das deutsche Baugewerbe“ zeichneten die Lohn- kämpfe neue Linien in bezug auf Taktik und Zweck der Arbeitgeberverbände. Redner schildert eingehend die Maßnahmen und Kampfweise des Arbeitgeberbundes, im Gegensatz zu den früheren Innungspraktiken. Die nominelle Entwicklung der Bauarbeiterorganisationen in den Bereich seiner Betrachtungen ziehend, beleuchtet Redner die wirtschaftliche Macht derselben und debuziert hieraus, daß die zukünftigen Lohnkämpfe immer ernster werden müssen, je größere Dimensionen die beiderseitigen Machtentfaltungen annehmen werden. Könnten die Zimmerer dem Ausgange solcher im Vertrauen auf den Zentralverband auch kaltblütig entgegensehen, so heiße es dennoch heute, rüstig für die Ausbreitung und Erstarfung des Verbandes tätig zu sein. Auf den sich zurzeit in Hamburg abspielenden Kampf im Baugewerbe sowie auf den Wendepunkt der ganzen Bauarbeiterbewegung näher eingehend, kommt Redner zu dem Schluß, daß die Zimmerer keine Ursache hätten, Befürchtungen zu hegen über das Schicksal der zukünftigen Lohnkämpfe, aber ebensowenig Ursache vorliege, untätig den Dingen ihren Lauf zu lassen, sondern mit Anspannung aller Kräfte müsse bis zum Jahreschluß daran gearbeitet werden, eine respekt- gebietende Mitgliederzahl des Verbandes und einen ebenso entsprechenden Kriegsfonds zu erreichen. Kamerad Sommer ersuchte hierauf, sich die Ausführungen des Re- ferenten zu Herzen zu nehmen. Es sei auch in Spandau noch notwendig, das Solidaritätsgefühl mehr auszuprägen und müsse jedes Mitglied mit teilnehmen an der Agitation für den Verband. Jedem Kameraden müsse es klar sein,

daß wir durchaus ernst den Kämpfen entgegengehen, denen wir nur gewachsen sind durch festeste Geschlossenheit und opferfreudigste Werbetätigkeit. Nachdem sich noch einige Redner in ähnlichem Sinne geäußert hatten, rügte der Vorsitzende unter Punkt „Verschiedenes“, daß ein Mitglied F. Schulz, welcher in Spandau arbeitet, jedoch der Zahl- stelle Nauen angehört, sich weigert, den Spandauer Beitrag zu leisten. Hierauf entspann sich eine von Grün inszenierte Debatte über die in Spandau beschlossene Erhöhung des Lokalfondsbeitrages. Der Vorsitzende Trautmann stellt fest, daß der Beschluß mit 129 gegen 83 Stimmen gefaßt sei und sich selbstredend jedes Mitglied diesem zu fügen habe, im übrigen habe Grün zu Anfang des Jahres selber für Erhöhung der Lokalbeiträge plädiert. Nachdem noch Dähne der Zuvorficht Ausdruck gegeben hatte, daß sich die paar Mitglieder, denen heute der beschlossene Beitrag zu hoch erscheine, bald eines Besseren besinnen würden, wurde von andern Kameraden die Affordarbeit gerügt, die hier- oris wieder einzureißen scheine. Der Kartelldelegierte Wünsche machte sodann bekannt, daß zur Erlernung der Weltsprache „Esperanto“, wenn sich genügend Teilnehmer fänden, ein Kursus eingerichtet werden solle, welcher für den Teilnehmer M 5 Kosten verursache. Für den Aus- stand in Schweden wurden M 100 bewilligt, welche durch Verkauf von Marken à 25 J wieder aufgebracht werden sollen. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, auch den Wahlverein und die Parteipresse zu unterstützen, feuerte Kamerad Römer die Kameraden nochmals in kernigen Worten an, fernerhin mit neuem Mut für die Verbandsinteressen einzutreten. Unter Hintanhaltung aller persönlichen und kleinlichen Differenzen habe jeder seinen Mann zu stehen für die Sache. Mit einem Hoch auf die deutsche Zimmererbewegung erfolgte Schluß.

Straubing. Am 29. August fand in Deggendorf eine Zimmererverversammlung statt, in der Kamerad Willinger aus Straubing über die Notwendigkeit der Organisation sprach. In kernigen Worten machte er den Anwesenden klar, daß sie sich dem Zentralverbande anschließen müßten, wenn ihnen daran gelegen sei, daß in Deggendorf bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen geschaffen würden. Jesh Mann ließen sich aufnehmen. Man einigte sich dahin, Deggendorf als Bezirk der Zahlstelle Straubing anzu- gliedern. Mit der Aufforderung an die Kameraden, fleißig zu agitieren, damit die Organisation recht bald an Anhängern gewinne, wurde die Versammlung geschlossen.

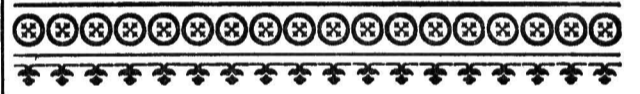
Stuttgart. „Die Wirkung der neuen Steuern auf einen Arbeiterhaushalt“, so lautete das Thema, welches in einer am 27. August stattgefundenen gut besuchten Mit- gliederversammlung behandelt wurde. Als Referent war Reichs- und Landtagsabgeordneter Genosse Hildenbrand gewonnen worden. In trefflicher Weise führte Genosse Hildenbrand die Versammlung darüber auf, wie über- haupt die indirekten Steuern entstanden sind und wie schwer sie den Arbeiterhaushalt belasten. Der Staat be- nutze die aus den Steuern gewonnenen Beträge dazu, um die immer mehr sich steigenden Ausgaben für Heer und Marine befriedigen zu können, während für Kultur- forderungen kein Pfennig übrig sei. Jeder Arbeiter so- wie jede Arbeiterfrau müsse aus der Reserve heraustreten, um für bessere Zustände zu sorgen. Mit Recht betonte Redner, daß, wenn die deutschen Gewerkschaften nicht schon jahrehtlang durch ihre erfolgreichen Lohnbewegungen die Kaufkraft ihrer Mitglieder erhöht hätten, es der deutschen Arbeiterchaft überhaupt unmöglich gewesen wäre, solche Lasten tragen zu können. Diese Lasten, die der Ar- beiterchaft mit Hilfe aller Parteien, ausgenommen die Sozialdemokratie, aufgebürdet seien, würden wieder zahl- reiche Lohnbewegungen mit sich führen, in welchen die Ar- beiterchaft mit den allbekanntesten Mitteln bekämpft werden würde. Auf der einen Seite neue Lasten für die Ar- beiter, auf der andern Seite der Kampf gegen den Ar- beiter, wenn er versuche, seine wirtschaftlichen Verhält- nisse zu verbessern, um die Lasten tragen zu können. Eng vertraut mit den Verhältnissen der Zimmerer, erläuterte Redner, was für Kämpfe und Arbeiten erforderlich seien, um die hiesige Zimmererorganisation auf die Höhe zu bringen, auf der sie steht, und weitere noch schärfere Kämpfe würden folgen, wenn wir unsere Stellung behaupten und unsere Verhältnisse verbessern wollen. Reicher Weisfall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Etliche Kameraden, die im Sinne des Referates sprachen, forderten die Mitglieder auf, den Beitritt zum sozialdemo- kratischen Verein zu vollziehen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß durch die Erhebungen über die Zugehörigkeit zur Partei und die Verbreitung der „Schwäbischen Tag- wacht“ 35 neue Parteimitglieder und 16 Abonnenten für die „Schwäbische Tagwacht“ gewonnen seien. Auch die Agitation, zu der wiederholt im „Zimmerer“ aufgefordert wurde, wird von unsern Kameraden mit Erfolg betrieben. In den Außenbezirken ist mit der Hausagitation ein- gesetzt worden und sind damit bis jetzt recht nette Erfolge erzielt. In den Monaten Juli und August wurden zirka 100 Neuaufnahmen gemacht; zur Stärkung der Lokalkasse ist jedes ansässige sowie zureisende Mitglied verpflichtet, zehn Wochen den doppelten Lokalbeitrag zu entrichten. Leider versuchen manchmal zureisende Kameraden diesen Beschluß zu umgehen, indem sie abreisen, ohne sich abzu- melden. Auch gibt es noch immer Kaffierer, die solche Kameraden anmelden, ohne daß sich diese in der letzten Zahlstelle ordnungsgemäß abmelden. Die Abrechnung vom zweiten Quartal brachte uns eine Zunahme in der Lokal- kasse von M 674. Die Bautätigkeit ist dieses Jahr als eine gute zu bezeichnen, hauptsächlich in der Eisenbetonindustrie; jedoch glauben die dort beschäftigten Kameraden, daß für sie die tarifliche Arbeitszeit von zehn Stunden nicht in Frage kommt; denn in vielen Fällen werden Ueberstunden gemacht, welche in keiner Weise zulässig sind, nicht bloß in der hiesigen Zahlstelle, sondern bereits auf allen großen Baustellen im Lande (Eisenbahnbrücken, Viadukte, Gas- werke). Die in Frage kommenden Firmen haben kurze Bauzeit und verlangen von den Kameraden Ueberstunden, welche in vielen Fällen gemacht werden; ein Gemmis für die Verkürzung der Arbeitszeit. — Auch gab der Vorsitzende noch bekannt, daß der Gauleiter am 1. September wieder seine Funktion aufnimmt. Es sei aller Wunsch, daß er uns noch recht lange erhalten bleiben möge. — Die Bewegung der Bauhilfsarbeiter hat nun einen ernsteren Charakter an-

genommen, die Mitglieder wurden vor die Alternative ge- stellt, einen Meberz zu unterzeichnen, in welchem sie er- klären sollten, daß sie mit der Höhe des Lohnes zufrieden seien. Wer nicht unterschrieb, flog hinaus. 24 Unter- nehmer haben auf diese Art die Bauhilfsarbeiter aus- gesperrt, auch sind schon Maurer dadurch arbeitslos ge- worden. Es wird dieses wohl ein kleines Vorpiel sein für das nächste Frühjahr; um so mehr müssen unsere Kameraden bemüht sein, die Reihen zu schließen; denn von einer Ver- zichtleistung auf eine Lohnerhöhung kann nach der Lebens- mittelverteuerung keine Rede sein, machen doch die täglichen Mehrausgaben für eine fünfköpfige Familie mindestens 50 bis 60 J aus. — Durch Veranstaltung von Vor- trägen, die vom Gewerkschaftskartell arrangiert werden, ist auch unsern Mitgliedern Gelegenheit geboten, ihr Wissen zu bereichern. Den Mitgliedern wurde noch bekannt ge- geben, daß Freitag, den 24. September, im Gewerkschafts- haus eine Agitationsversammlung stattfindet, in der Kamerad Wolgast aus Hamburg sprechen wird.

Zwickau. Am 30. August tagte im Restaurant „Belvedere“ eine von zirka 70 Kameraden besuchte Zim- mererverversammlung. Eingang wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschloffen, den kämpfenden Genossen in Schwe- den M 25 zu überweisen. Eine Sammeliste brachte noch den Ertrag von M 21,50. Hierauf hielt Kamerad Promm aus Nürnberg ein treffliches Referat über: „Die Verbesse- rung der beruflich-wirtschaftlichen Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die der Arbeit- geberverbände“. Der Vortrag wurde mit Weisfall aufge- nommen. Der Referent streifte auch das politische Gebiet und erläuterte den Kameraden, daß die bestehenden Gesell- schaftszustände im Klassenstaat uns zwingen, nicht nur Ge- werkschafter zu sein, sondern auch Politiker zu werden. In früheren Jahren hätten die Arbeitgeberverbände von uns lernen müssen. Jetzt habe sich das Blatt gewendet. Die Arbeitgeberverbände seien viel schneller gewachsen als unsere Organisationen. Jetzt seien die Unternehmer be- strebt, im Reichstag, in den Landtagen wie in den Kom- munen politische Macht zu erobern, um gegebenen Falles von dieser Seite aus die Arbeiterorganisationen zu ver- nichten. Das müsse jeden Zimmerer aufpeitschen, dafür zu sorgen, daß auch der letzte unserer Arbeitskollegen sich nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch organi- sieren. Fünf Kameraden ließen sich als Mitglieder in den sozialdemokratischen Verein aufnehmen. Nach einem kur- zen Appell an die Anwesenden, immer bestrebt zu sein, ihr Wissen zu bereichern, um in dieser bewegten Zeit ganze Kämpfer zu werden, wurde die Versammlung geschlossen.

Sterbetafel.

Dresden. Am 2. September verstarb 50 Jahre alt der Kame- rad Gwald Probst in Hertzgswalde.
Einbeck, Bezirk Gandersheim. Am 31. August verstarb plötzlich infolge eines schweren Unfalls der Kamerad He- rmann Papenberg aus Briescherode im Alter von 18 Jahren.
München. Am 24. August verstarb das Mitglied Georg Böhlm im Alter von 51 Jahren.



Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Ein schweres Baunglück ereignete sich am 27. August in Augsburg im Fabrik- rayon der Verein. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen vorm. Epplé & Bugbaum A.-G. an der Göggingerstraße. Dortselbst wird gegenwärtig die Gießerei vergrößert und zu diesem Zweck ein nördlicher und südlicher Anbau her- gestellt. Als nun die Zimmerleute der Firma Konrad Mayer mit dem Aufsetzen des Dachstuhls auf dem nördlichen Anbau beschäftigt waren, stürzte plötzlich und aus bis jetzt noch unauferklärter Ursache das Gerüst ein und riß die auf dem Dachstuhl beschäftigten acht Zimmerleute mit in die Tiefe. Ein Maurer tagelöhner, der in diesem ver- hängnisvollen Moment gerade unten vorüberging, wurde sofort getötet. Das einströmende Gebälge hatte ihm den Kopf zerschmettert und den Brustkorb eingedrückt. Von den acht abgestürzten Zimmerleuten wurden vier ernster verletz- t. Drei davon erlitten Quetschungen, Prellungen und Haut- abschürfungen, der vierte dagegen auch noch einen Rippen- bruch. Sie wurden durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus verbracht. Ein anderer Verletzter wurde im Fiafer in seine Wohnung transportiert. Die übrigen vier Zimmerleute erlitten unbedeutende Verletzungen und konnten sich ohne weiteres heimbegeben. Die Unfallstätte wurde polizeilich abgesperrt. Die Ursache des Einsturzes wird die Untersuchung ergeben müssen. — In KauIsdorf verunglückte am 31. August der 24 Jahre alte Zimmermann Otto Ruhn, der auf einem Neubau in der Schönauerstraße beschäftigt wurde. Er befand sich im dritten Stock und fiel infolge eines Fehltritts in die Tiefe. Er erlitt Rippenbrüche und Brüche beider Beine, so daß er in einem Koppischen Rettungswagen nach dem Krankenhaus Kummelsburg gebracht werden mußte. — Am Bahnhof in Oiterndorf erfolgte am 27. August ein Dacheinsturz. Dem Empfangsgebäude wird ein Stock aufgesetzt, der haupt- sächlich als Wohnung für den Bahnhofrestaureateur dienen soll. Zu dem Zwecke sollte das Dach hochgeschoben und untermauert werden. Die beim Bau beschäftigten Maurer konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß Unglücksfälle glücklicherweise vermieden sind. — Am 27. August stürzte der Zimmerer Josef Wolnik aus B a o r z e vom Dache des Verwaltungsgebäudes der Kots- anstadt Poremba, woselbst er einen Teeranstrich borge- nommen hatte, aus einer Höhe von 14 m herunter und brach sich dabei zweimal den linken Arm und mehrere Rippen, wodurch auch die Lunge verletzt wurde. Wolnik wurde sterbend ins Krankenhaus geschafft. Er hinterläßt sechs unmündige Kinder. — Ein schwerer Unfall ereignete sich am 31. August in einem Gehölz bei Gandersheim

(Braunschweig). Der Zimmerer H. Papenberg aus Wrescherode war mit dabei beschäftigt, Tannenlangholz auszuladen. Ziemlich beim letzten Stamm glitt der Handbaum des P. ab, der schwere Stamm schlug zurück und traf den P. auf den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Bauarbeiterschutz in Berlin. Daß die Unternehmer fortgesetzt gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen, auch die mageren Polizeivorschriften bezüglich des sanitären und hygienischen Arbeiterschutzes auf den Bauten wenig beachtet werden, dafür lieferte die vom 19. bis 24. Juli d. J. ausgeübte Bautenkontrolle der Berliner baugewerblichen Arbeiterorganisationen einen unwiderleglichen Beweis. Kontrolliert wurden 305 Bauten (darunter 4 Staats- und 22 Kommunalbauten) mit 10 055 Arbeitern. Unter den kontrollierten Bauten befanden sich 4 Eisenkonstruktions- und 47 Betonbauten. Von den kontrollierten Bauten wurden 48 oder 15,74 pZt. mit 1771 Arbeitern oder 17,61 pZt. von Baugewerks-Innungsmestern ausgeführt. Auf 32 Bauten oder 10,49 pZt. waren die Unfallverhütungsvorschriften nicht ausgehängt. Der Gerüstbau wurde auf 95 oder 37,84 pZt. der Bauten von Bauhilfsarbeitern und Lehrlingen — also von ungelernen und von jugendlichen Personen — ausgeführt. Brauchbares und genügendes Gerüstmaterial war auf 235 Bauten vorhanden; auf 14 Bauten war nur mangelhaftes und auf 21 Bauten war überhaupt kein Rüstzeug zu finden. Bei 16 von 40 kontrollierten Bauten waren die Aufhänger nicht genügend verschwert oder versteift. Ein vollständig abgedecktes Gerüst wurde nur auf 104 oder 34,09 pZt. der Bauten festgestellt.

Auf 165 oder 54,09 pZt. der Bauten wurden die Außenwände von der inneren Rüstung aus gemauert. Nur auf 19 oder 11,51 pZt. dieser Bauten wurde mit dem Fortschreiten der Arbeit ein Schutz- bzw. Fanggerüst angebracht. Auf 23 Bauten waren die Rüstungen, auf welchen gearbeitet wurde, weder mit einem Geländer, noch mit einer Bordwand (Sodelbrett) versehen. Auf 68 Bauten waren die Balkenlagen bzw. die Träger der Kellerdecken nicht abgedeckt. Bei 3 von 47 Bauten, an denen Dacharbeiten ausgeführt wurden, fehlte jedes Schutz- bzw. Fanggerüst.

Auf 14 Bauten fehlte bei den Einladestellen der Steinwinden das Schutzdach. Auf 108 Bauten war bei den Laufbrücken, Rüstungen und Treppen das Geländer und Sodelbrett nur teilweise oder überhaupt nicht vorhanden. Auf 59 Bauten fehlte es bei den Transportausgängen an genügenden Podesten zum Ausruhen für die mit dem Transport der Materialien beschäftigten Arbeiter. Auf 101 Bauten war am Außenbau kein Schutzdach angebracht. Auf 96 Bauten fehlte an den Aufzugmaschinen (Krane und Winden) jede Bremsvorrichtung. Nur auf 14 oder 4,57 pZt. der Bauten wurde zur Verhütung von Staubentwicklung die Arbeitsstelle im Laufe des Tages mehrmals mit Wasser besprengt.

Von den kontrollierten Bauten waren 175 wiederholt von der Baupolizei kontrolliert worden. Auf 228 oder 74,75 pZt. der kontrollierten Bauten war kein genießbares Trinkwasser vorhanden. Auf 84 oder 27,54 pZt. der Bauten hat die Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen nicht ausgehängt. Auf 63 oder 20,65 pZt. der Bauten war kein Verbandkasten bzw. Verbandsmaterial vorhanden.

Recht trübe sieht es mit den Unterkunftsräumen aus. Auf 9 Bauten war eine Baubude überhaupt nicht vorhanden. In 20 Fällen diente die Baubude als Aufbewahrungsort für Baumaterialien, in 5 Fällen war sie in den feuchten Kellerräumen plaziert. In 168 Fällen konnten die Fenster der Baubude nicht geöffnet werden, während in 40 Fällen die Baubude überhaupt keine Fenster hatte. In 214 Fällen war entsprechend den Vorschriften die Baubude mit einem festen Fußboden versehen; dagegen hatten 24 oder 8,39 pZt. der Baubuden überhaupt keinen Fußboden. Schränke in der Baubude zur Aufbewahrung der Kleider für die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter waren überhaupt nicht vorhanden. Tische fehlten bei 30 oder 10,48 pZt., Bänke bei 24 oder 8,39 pZt. der Baubuden. Öfen zum Erwärmen der Speisen für die Arbeiter waren nur bei 18 oder 6,29 pZt. der Baubuden vorhanden. Spundnäpfe wurden nur in 2 Fällen vorgefunden. Die Reinigung der Baubuden wurde auf 69 Bauten mehrmals, auf 166 Bauten einmal in der Woche vollzogen; während in 51 Fällen eine Reinigung der Baubude überhaupt nicht stattfand. Auf 20 Bauten war die Baubude für die dort beschäftigte Anzahl der Arbeiter viel zu klein.

In einem skandalösen Zustand befinden sich die Aborte. Während man sonst eifrig um die Sittlichkeit der Arbeiterschaft bemüht ist, kümmert sich um die bezüglichen Zustände auf den Bauten niemand. Auf 90 oder 29,50 pZt. der Bauten sind die Aborte so gelegen, daß man von der Straße und den Fenstern der Nachbarhäuser aus hineinsehen kann. In 73 Fällen fehlte das Dach teilweise oder ganz. Auf 56 Bauten hatte der Abort keinen Fußboden; auf 10 Bauten befand er sich in den dunklen Kellerräumen des Neubaus selbst. In 231 Fällen bestand der Abort aus einer Tonne, während in 74 Bauten nur eine Grube ausgeworfen war. 10 Aborte oder 3,27 pZt. hatten Wasserfüllung und nur 5 waren der Gemeindefanalisation angeschlossen. Ob der Abort Sitzbrillen (172 Bauten) oder Latentische (153 Bauten) aufweist, überall fehlen Seitenwände und Türen. Die Reinigung der Sitze und Fußböden der Aborte erfolgte nur in 152 oder 49,33 pZt. der Fälle. Desinfiziert wurden nur 89 oder 29,18 pZt. der Aborte, für eine geregelte Abfuhr wurde nur auf 231 Bauten Sorge getragen. Dabei ist zu bemerken, daß die Aborte auf 196 oder 64,16 pZt. der Bauten nicht der Zahl der dort Beschäftigten entsprach. Noch viel ungünstiger sieht es mit den Bissoiranlagen aus. Auf 284 oder 93,14 pZt. der Bauten war überhaupt keine Anlage vorhanden; nur in 13 Fällen oder 4,26 pZt. waren Urneimer aufgestellt.

Erwähnt mag noch werden, daß auf allen Bauten, wo Maler beschäftigt waren, die Bundesratsverordnung vom 27. Juni 1905 über die Bleiweißgefahr nicht ausging. Diese Feststellungen sind um so bedeutungsvoller, als in der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. durch technische Aufsichtsbeamte der Baugewerksberufsgenossenschaften beson-

dere Bautenrevisionen stattgefunden haben. Diese Feststellungen beweisen, daß die Anstellung von Arbeiterbaukontrollleuren eine dringende Notwendigkeit ist. Die baugewerblichen Arbeiter betrachten es als ein dringliches Gebot, mit allem Nachdruck für die Anstellung von Arbeiterbaukontrollleuren einzutreten.

Sozialpolitisches.

P. Die Entwicklung der Arbeitslosenfürsorge. Die Frage der Arbeitslosenfürsorge ist heute vielleicht das aktuellste soziale Problem, mindestens innerhalb der Stadtverwaltungen. Seit zwei Jahren drückt uns eine schwere wirtschaftliche Krise, und es ist zu befürchten, daß auch in der bevorstehenden kälteren Jahreszeit viele Tausende Proletarier ohne Arbeit sein werden. Daneben ist nicht zu bestreiten, daß das allgemeine soziale Empfinden der öffentlichen Meinung (besonders wiederum innerhalb der modernen Städteverwaltung) doch etwas geschärft worden ist und dieser immer mehr einleuchtet, daß neben der sonstigen sozialen Fürsorge ganz besonders auch eine weitergehende Fürsorge für die Arbeitslosen zu begründen ist.

Ueberblickt man das in dieser Hinsicht Geschehene, so läßt sich nicht neglektieren, daß der Gedanke der Arbeitslosenfürsorge, namentlich der Arbeitslosenversicherung, in den letzten Jahren einige Fortschritte aufzuweisen hat. Freilich hat sich innerhalb unserer Reichsgesetzgebung, in der die agrarisch-konservative Politik das Szepter führt, an der ablehnenden Haltung in dieser Frage nichts geändert. Ganz im Gegensatz zu dem Auslande. Wir wissen, daß in einer Reihe von Staaten — z. B. in Dänemark durch das Gesetz vom 9. April 1907 über anerkannte Arbeitslosenkassen, in Norwegen durch ein ähnliches Gesetz vom 12. Juni 1906, in Frankreich durch das Dekret vom 31. Dezember 1906, betr. staatliche Subvention für Arbeitslosenunterstützungskassen nach dem sogenannten Genter System, in Luxemburg und den Niederlanden durch ähnliche Maßnahmen usw. — der Regelung der Arbeitslosenversicherung bereits näher getreten worden ist. Zwar sind alle die einschlägigen Gesetze noch mangelhaftes Stückwerk, aber sie sind doch immerhin ein Anfang. Aber auch innerhalb des Deutschen Reiches haben eine Anzahl Landesgesetzgebungen und Gemeindeverwaltungen gezeigt, daß sie einer Regelung der Frage nicht abgeneigt sind. Es sei zunächst an Bayern erinnert, wo durch vielfache Verhandlungen der Staatsregierung mit Sozialpolitikern die Grundlagen für eine Arbeitslosenversicherung geschaffen worden sind. Die Regierung hat den Auftrag erhalten, eine Vorlage an den Landtag auszuarbeiten. In Baden hat das Ministerium eine Denkschrift herausgegeben, die nicht nur den heutigen Stand der Arbeitslosenversicherung in ganz Europa zusammenfassend vorträgt, sondern auch zu Versuchen auf diesem Gebiet anregt. Auch der Landtag für Neuchâtel beschäftigte sich kürzlich mit der Frage.

Die größte Beachtung ist der Angelegenheit seither von den Kommunalverwaltungen geschenkt worden. Das System, in das die Arbeitslosenversicherung mehr und mehr gekleidet wird und das im Begriff steht, Vorbildlich für kommunale Arbeitslosenfürsorge zu werden, das „Genter System“, ist einer Gemeindeverwaltung zu danken. Am 29. Oktober 1900 beschloß der Gemeinderat von Gent die Verteilung von „Aufmunterungsprämien“ an alle die Arbeiter, die gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit durch Versicherung, Sparen usw. ernstlich Vorzüge getroffen haben. Der Vater dieses Systems, Louis Warley, hat soeben einen instruktiven Bericht über die Handhabung und Erfolge der Einrichtung in den letzten Jahren herausgegeben. Er zeigt die Ueberlegenheit des Systems gegen die andern bekannten Formen der Arbeitslosenfürsorge. In Deutschland ist die Arbeitslosenversicherung eingeführt in Straßburg und Köln a. Rh. (in beiden Orten nach dem Genter System) und in München.

Mit der Einführung der Arbeitslosenfürsorge haben sie bereits eine Anzahl von Städtetagen beschäftigt; sie kamen aber zu dem Ergebnis, daß die Gemeinden auf diesem Gebiet in ihrer Tätigkeit zu sehr beschränkt sind. Die städtischen Kollegien in Düsseldorf kamen daher am 22. Juli 1909 zu dem Ergebnis, durch Berichte an die vorgesetzte Behörde und auf ihr sonst geeignet erscheinende Weise den Erlass eines Reichsgesetzes zu betreiben. Dasselbe brauche lediglich zwei Paragraphen zu umfassen: § 1 verleiht den Kommunalverbänden die Befugnis zur Errichtung von Arbeitslosenversicherungskassen mit Beitrittszwang für die im Gesetz noch näher zu bezeichnenden Personenzreise, unter Genehmigung und Aufsicht der Landeszentralbehörden; § 2 enthält die formalen Bestimmungen. Auch die Magdeburger Stadtverordnetenversammlung hat sich kürzlich für die kommunale Zwangs-Arbeitslosenversicherung entschieden.

Von einem aus bürgerlichen Sozialpolitikern bestehenden Komitee wird soeben auf September 1910 eine erste internationale Konferenz zur Besprechung des Problems der Arbeitslosenfürsorge einberufen. Dieselbe soll sich mit folgenden drei Hauptfragen beschäftigen: Statistik der Arbeitslosigkeit, Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Ferner ist die Gründung eines ständigen internationalen Verbandes der Personen, die sich in allen Ländern mit dem Problem der Arbeitslosigkeit beschäftigen, in Aussicht genommen.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Zum Generalfreist in Schweden. Die schwedischen Gewerkschaften haben nach reichlich fünfjähriger Dauer des Kampfes eine Frontveränderung vorgenommen insofern, als sie den jetzigen Zustand in einen reinen Verteidigungskampf nur gegen den aussperrungstollen schwedischen Arbeitgeberverein umgestaltet haben. Die Zahl der im Kampfe stehenden hat sich dadurch um rund 100 000, die von den Streikleitungen Anweisung erhalten haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, vermindert. Trotzdem stehen noch 163 000 Mann im Ausstand. Diese Frontveränderung ist erfolgt auf Anregung des staatlichen Vertrauensmannes Cederborg, der der Streikleitung versicherte, daß unter den so veränderten Verhältnissen eine Vermittlung

durch die Regierung zu erwarten sei. Der Kampf ist somit auf die von Anfang an streitenden Parteien, nämlich den schwedischen Arbeitgeberverein und seine Arbeiter, beschränkt worden.

Den Anweisungen der Streikleitungen gemäß ist von den Angehörigen der verschiedensten Berufe die Arbeit wieder aufgenommen worden. Neueren Meldungen zufolge hat es indes wieder den Anschein, als ob die Regierung zu einer Vermittlung nur wenig geneigt sei. Ihre passive Haltung könnte sehr leicht dazu führen, daß der Kampf aufs neue und um so gewaltiger entbrennt. Vielleicht gelingt es, die eingetretenen Schwierigkeiten, deren Ursachen noch unklar sind, zu beseitigen, und in Wälde einen vollständigen Friedensschluß herbeizuführen, auf den die liberale Presse Schwedens schon vor einigen Tagen hoffte. Bestimmtes darüber läßt sich indes noch nicht berichten.

Literarisches.

Jahrbuch 1908 des deutschen Holzarbeiterverbandes. Herausgegeben vom Verbandsvorstand. Selbstverlag des Verbandes, Berlin O, Neue Friedrichstr. 2. Großoktav 312 Seiten. Gebunden M. 2,50, broschiert M. 2 pro Exemplar.

Religion, Kirche und Sozialdemokratie. Unter diesem Titel ist soeben bei G. Vork & Co. m. b. H. in München eine Schrift des bekannten Pastors G. Felden in Bremen erschienen. Der billige Preis von 30 $\frac{1}{2}$ für die gut ausgestattete Schrift macht deren Anschaffung weiten Kreisen möglich.

Bildungsarbeit. Blätter für das Bildungswesen der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich. Erscheint acht- bis zehnmal jährlich. Verlag Wien VI, Mariabillerstraße 89 A. Jahrespreis bei direktem Bezug vom Verlag 2 Kr., im Buchhandel 3 Kr. Die erste Nummer auf Verlangen gratis.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalverbände resp. Vertrauensmänner bei.

Veranstaltungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Veranstaltungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Freitag, den 12. September:

Ostau: Nachm. 3 Uhr in der „Sonne“.

Dienstag, den 14. September:

Altenburg: Im „Tivoli“, Rottrierstraße. — **Cöln:** Abends 9 Uhr im Volkshaus, Severinstr. 197/199. — **Elmsborn:** Abends 8½ Uhr in der Herberge, Mühlenstr. 15. — **Mülheim a. Rh.**: Abends 9 Uhr im Innungshaus, Danzigerstr. 141/149. — **Potsdam:** Abends 8½ Uhr bei Witwe Glaser, Kaiser-Wilhelmstr. 38. — **Werdau:** In der „Feuertugel“.

Mittwoch, den 15. September:

Cöln, Bezirk Nippes: Bei Zinn, Florastraße. — **Leipzig:** Im Gewerkschaftshaus, „Zur Hinterbleiche“. — **Nordenham:** Abends 8 Uhr im „Lindenhof“.

Donnerstag, den 16. September:

Lübeck: Abends 8½ Uhr im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50. — **Roslau:** Abends 8 Uhr „Zur goldenen Krone“.

Freitag, den 17. September:

Cassel: Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wolfhagerstraße 5/7. — **Coburg:** Im Gasthof „Goldener Hirsch“, Judengasse. — **Friedrichshagen:** Bei Witwe Lerche, Mundteil. — **Wilhelmshaven - Vant:** Abends 8 Uhr in Sade-wassers „Tivoli“ in Heppens.

Samstag, den 18. September:

Ahrensburg: Abends 8 Uhr bei Witthöft. — **Coswig i. Anhalt:** Abends 8 Uhr im Genossenschaftshaus. **Gelsenkirchen:** Abends 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Hochstr. 1. — **Herne:** Abends 8½ Uhr bei Krei, v. d. Heydt - Straße. — **Ierlöh:** Abends 9 Uhr bei Gustav Lange, Bachstraße. — **Mühlhausen i. Thüringen:** Abends 8½ Uhr im „Burgstaller“. — **Mühlhausen i. C., Bezirk Thann:** Abends 8 Uhr in der „Spanischen Weinballe“. — **Neustadt a. d. Orla:** Eine Stunde nach Feierabend im „Waldschloßchen“. — **Odesloe:** Eine halbe Stunde nach Feierabend im Gewerkschaftshaus, Seegerstraße 34. — **Querfurt:** Im Restaurant „Gambrianus“. — **Reimschlag:** Abends 8½ Uhr bei Driesch, Wismarstr. 13. — **Reutlingen:** Abends 7 Uhr im „Gambrianus“, Kirchstraße. — **Weimar:** Im Volkshaus.

Freitag, den 19. September:

Nachen: Vorm. 11 Uhr bei Anton Schmitz, Bromenadenstraße 20. — **Augsburg:** Vorm. 10 Uhr im „Wittelsbacher Hof“, Seitengasse. — **Barmen - Elberfeld:** Vorm. 10½ Uhr im Volkshaus in Elberfeld, Hombüchlerstraße. — **Birkenwerder:** Vorm. von 10 bis 12 Uhr im „Paradiesgarten“. — **Bramsche:** Nachm. 3 Uhr im Verkehrslokal von S. Nehmann, Osterbreite. — **Braunschweig:** Nachm. 4 Uhr im Gasthaus „Zur Einigkeit“. — **Chemnitz, Bezirk Röscha:** Zusammenkunft im „Goldenen Löwen“. — **Cheerwalde:** Nachm. 3 Uhr „Zur Mühle“. — **Einbeck, Bez. Greene:** Nachm. 3 Uhr bei Albert Brodmann. — **Freiburg i. Br.:** Vorm. 10 Uhr „Zur Stadt Velsort“, Mollstraße. — **Lindau:** Vorm. 10 Uhr im „Engelgarten“. — **Mühlberg a. d. C.:** Nachm. 8 Uhr im „Preussischen Hof“. — **Mülheim a. Rh., Bez. Wiesdorf:** Nachm. 4 Uhr bei Rudolf Krüner, „Schaffall“. — **Mülheim a. d. Ruhr:** Vorm. 11 Uhr bei Gollenberg, Dickswall 10. — **Oberhausen:** Vorm. 10 Uhr bei Hermanns, Ecke Grenz- und Lothringersstraße. — **Rastenburg:** Nachm. 3 Uhr im Gewerkschaftslokal. — **Saarbrücken, Bezirk Zweibrücken:** Vorm. 10 Uhr im „Goldenen Stern“. — **Spandau:** Vorm. 9½ Uhr bei Carl Gottwald, Schönwalderstr. 80. — **Stollberg:** Nachm. 4 Uhr „Zur Burgstaller“. — **Templin:** Nachm. 3 Uhr im „Schützenhaus“. — **Trebbin:** Nachm. 4 Uhr bei Hermann Gleich, Bahnhofsstraße. — **Wesel:** Vorm. 11 Uhr bei

Joh. Debries, Feldstraße. — **Witzenhausen:** Bei E. Orth in Hundelshausen. — **Worms:** Vorm. 9½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Mainzerstraße. — **Würzburg:** Vorm. 10 Uhr im „Stern“, Domstraße. — **Zehdenick:** Nachm. 8 Uhr bei Buchholz, Amtsfreiheit.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Bringmann, Hamburg I, Besenbinderhof 57/66, 3. Et., einzufenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 ¢ per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bares Geld zu senden.)

Nachruf.

Am 22. Juli fand durch Ertrinken infolge Absturzes unser Kamerad

Friedrich Heil

seinen Tod im Rheinstrom. Er hat nur ein Alter von 21 Jahren erreicht.

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm

[M. 4,20] Die Kameraden der Zahlstelle Cöln.

Achtung! Zimmerer von Castrop, Herne u. Umgeg.

Sonnabend, den 11. Septbr., abends 8½ Uhr:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

bei Landgraf, Castrop, Bladenhorsterstraße

Tagesordnung: Die Verbesserung der berufswirtschaftlichen Lage der Zimmerer; die Forderungen unseres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände. Referent: Kamerad Bringmann, Hamburg.

Ehrenpflicht eines jeden Zimmerers ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. Keiner darf fehlen! [M. 1,60] Die Vorstände.

Die Herberge der fremden Zimmergesellen zu Luzern befindet sich [M. 1,50]

Gifengasse 11, Restaurant „Zum Pfauen“. Die fremden Zimmergesellen zu Luzern (Schweiz).

Hermann Karstädt, fremder Zimmerer aus steckst Du? — Sende Deine Adresse sofort an [M. 1,50]

Friedrich Schrader, fremder Zimmerer, Luzern (Schweiz), Gifengasse 11, Restaurant „Zum Pfauen“.

Heinrich Kaufmann, fremder Zimmerer, wo steckst Du? — Sende Deine Adresse des Werkzeugs wegen an **Joh. Egle, Basel.** [90 ¢]

Emil Mende aus Hermsdorf bei Oberlungwitz teile mir sofort Deine Adresse mit, da ich Dir wichtige Mitteilungen zu machen habe. [M. 1,20] Es grüßt Dein Vater.

Der Zimmerer **Kurt Loose,** geboren zu Raundorf, wird dringend ersucht, seine Papiere einzulösen und den in Sam m. i. B. hinterlassenen Verpflichtungen nachzukommen. **Adam Rudolf,** Vorsitzender, Sam m. i. B., Grünstr. 99. [M. 1,50]

Hermann Dietz aus Welling-**Otto Schulte** aus Iferlohrerheide werden ersucht, ihre Adresse mitzuteilen an **Heinrich Weber.**

Fritz Mangner aus Breslau, sende Deine Adresse an **Georg Albrechtsen.**

Peter Goemann aus Stumpfwitz (Holland), sende Deine Adresse an **Alfred Brandt.**

Heinrich Weber, fremde Zimmerer, **Georg Albrechtsen, Alfred Brandt,** [M. 3,60] **Wien XX, Dammstr. 23.**

Empfang große Sendungen Prima Isländer Verlangen Sie Preisliste gratis und franko. **Louis Mosberg, Bielefeld,** [M. 3] **Breitestraße 44.**

Zimmerer Deutschlands! Isländer, M. 6; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (½ B schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Sackstich (ein- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21. **Neu!** Garantiert echt schwarze Lederhosen, **Dreibrastgewebe,** mit Ledertaschen, à Paar M. 6; Sackstich mit warmem Futter M. 11; Hose, Sorte II M. 5, Sackstich M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen werden bei Bestellungen von M. 10 an überallhin portofrei. **Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour.** Verlangen Sie die Preisliste frei! **Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4.** Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

Soeben ist erschienen:

Der Holztreppebau

Herausgegeben von **O. Winkel Müller,** Architekt und Lehrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Hannover.

24 Tafeln nebst erläuterndem Text. Preis in Mappe M. 4,30 einschliesslich Porto.

Zu beziehen durch den Verfasser: **O. Winkel Müller, Hannover, Freytagstrasse 18.**

Bauschule zu Berlin Neanderstr. 3, Meister- und Polierkurse. Gediegene und schnellste Ausbildung zum Meisterexamen, ~~etc~~ zum Techniker und Architekten ~~etc~~ :: Abendkurse :: Tageskurse ::

J. Blume & Co. Gegr. 1842 **Hamburg** Gegr. 1842

Nur Neuer Steinweg Nr. 1 Ecke Grossneumarkt.

Täglicher Versand nach dem In- und Auslande. Garantiert echt englisch-lederne und Manchester-Artikel, als:

Gereifte und Sammet-Manchester-Hosen
Gereifte und Sammet-Manchester-Westen
Dunkle Englisch-Lederhosen
Gestreifte Englisch-Lederhosen
Weiße Englisch-Lederhosen.

Prima Isländer Jacken raue und glatte, nur frische diesjährige Ware.

Poller-Jacken
Maurer-Jacken
Hamburger Maurer-Blusen
Gestreifte und weiße Hemden
Hüte mit 13 cm breitem Rand
Schliefenstücke mit doppelter Sämle.

Muster und Preisliste gratis.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

Altenburg: Verkehrs- und Versammlungslokal f. Zimmerer bei F. Kühn, Rotzbergstraße, „Eldorf“.

Altona, Weg. 15: Verkehrslokal und Herberge bei F. Brodmann, Lohmühlenstr. 36. Dasselbst jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Jahlabend.

Berlin, Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlin und der Vororte: SO, Engelauer 15, Zimmer 50, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu machen.

— O. Otto Böger, West., Aligastr. 95. Telefon Amt 7, Nr. 854. Jahrl. d. Zentralverb., Weg. 1. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Verbandsbeiträge sowie Jahlabend der Zentraltrantentasse.

— O. August Bies, Warschauerstr. 61. Fernsprecher Amt 7, Nr. 3327. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung sowie Zahlstelle der Kantentasse.

— SO, W. Bachmann, Eisenbahnstr. 30a, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2014. Restaurant, Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 5. Jeden 1. und 3. Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, sowie jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr, Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Zahlstelle der Zentraltrantentasse.

— S. Karl Tolgmann, Boechstr. 34. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 7. Jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr abends Entgegennahme der Beiträge.

— SW, Reinhold Böhmgen, Kreuzbergstr. 12. Fernsprecher Amt 6, Nr. 4281. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 8, zugleich Zahlstelle der Zentraltrantentasse, Sonntags vorm. von 10 bis 12 Uhr.

— W. Heinrich Folger, Knyphauserstr. 26. Fernsprecher Amt 6, Nr. 1398. Restaurant, Verkehrslokal u. Zahlstelle d. Verbandes, Weg. 9. Montags, abends von 8 bis 10 Uhr, Jahlabend d. Kantentasse.

— NW, Karl Gutheil, Birkenstr. 29a. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 10, zugleich Zahlstelle der Zentraltrantentasse, Sonnabends abends von 8 bis 10 Uhr.

— N. Johann Bilten, Bergstr. 62. Restaurant, Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Montag abends von 8 bis 10 Uhr. Zahlstelle der Zentraltrantentasse.

— N. Hermann Gump, Pring-Gugenstr. 5. Fernspr. Amt 2, Nr. 2845. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 12. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.

— N. Ferdinand Schumann, Buttmanstr. 13. Restaurant, Arbeitsvermittlung und Zahlstelle der Zentraltrantentasse.

— N. Robert Gurn, Beldermannstr. 2/3. Fernspr. Amt 3, Nr. 4851. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 13. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.

— N. Gottlieb Hoffmann, Schweinmünderstr. 47. Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 14. Jeden Montag, abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Jahlabend der Zentraltrantentasse jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr.

Berlin N. 58. Franz Imbehauen, Stoltschestr. 44. Fernsprecher Amt III Nr. 2916. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 15. Jeden Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden Beiträge entgegengenommen.

— N. E. Kaack, Weihenburgerstraße 25. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verb., Weg. 16. Sonntags, vorm. 10 bis 12 Uhr, Zahlstelle der Zentraltrantentasse, Weg. 6. Sonnabends v. 8 bis 10, Sonnt. v. 10 bis 12 Uhr.

Berlin-Schöneberg. E. Obst, Martin Lutherstr. 51. Fernsprecher Amt 6, Nr. 7049. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 26. Jeden Sonntag vormittags von 10 bis 12 Uhr: Entgegennahme der Beiträge, sowie Jahlabend der Zentraltrantentasse, Verwaltungsstelle Schöneberg.

Berlin-Tegel. F. Rattig, Berlinerstr. 92. Restaur., Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 29. Beiträge werden jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, vorm. von 10 bis 12 Uhr, entgegengenommen.

Berlin-Wilmersdorf. August Matuff, Ullanderstr. 71. Fernsprecher Amt Wilmersdorf Nr. 224. Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 27. Jahlabend Montags von 8 bis 10 Uhr abends.

Bremen. Bureau d. Jahrl.: Gewerkschaftshaus, Faulenstr. 68/60, Zim. 19; geöffnet von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 7 Uhr abends. Dasselbst Zahlstelle der Arbeitslosen und Auszahlung der Reiseunterstützung.

Wahm. Herberge und Verkehrslokal bei August Hasenpflug, Grabenstr. 20. Fernsprecher 1616. Dasselbst wird an jugendliche Kameraden Auskunft erteilt über die Ortsverhältnisse.

Cemnitz. Bureau und Arbeitsnachweis; Gahnstr. 41, 1. Et. Herberge; „Stadt Weißen“, Nochtbergerstr. 8. Verkehrslokal: Volkshaus, Caloffstr. 1; Aufhäuserstr. 152, und „Plauenische Bierhalle“, Gahnstr. 41.

Dormund. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gewerkschaftshaus, Ecke Velling- und Veltzigstraße. Arbeitsnachweis dasselbst abends von 7½ bis 8½ Uhr. Jureisende Kameraden sind verpflichtet, sich dasselbst zu melden oder am Tage im Maurerbureau.

Dresden. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im „Volkshaus“, Ritzbergstr. 2, 2. Et., 3. 27 und Magstr. 13 (Nähe Wettiner Bahnhof); Telefon Nr. 10 422.

Frankfurt a. M. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Stoltschestr. 13, 2. Et., Zimmer 14. Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Frankfurt a. M. und Umgegend sind hier zu machen. Weiterverzeichnisse werden verabsichtigt. Saderleben. Verkehrslokal: A. Michael, Güldermarkt 294. Schlichtervermittlung.

Halle a. d. S. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gasthaus „Zu den drei Königen“, Kl. Klausstr. 7. — Arbeitsnachweis und Arbeitslosenkontrolle bei Stäger, Krausenstr. 4. Jeder Jureisende hat die Pflicht, sich dort zu melden.

Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgebungs: Besenbinderhof 57/66, 2. Et. Telefon: Amt V, Nr. 440. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgegend sind hier zu melden. Jureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend bekanntgegebenen Bureau zu melden. Weiterverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabfolgt.

Hamburg-Alstادت. Verkehrslokal bei Ch. Erhorn, Mohlenhofstr. 29/30. Am zweiten Mittwoch jedes Monats, abends 8½ Uhr, Zusammenkunft. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr mittags werden Beiträge entgegengenommen.

Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal, b. Rud. Alverding, Mönnchstr. 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft, Beitragsentgegennahme, auch für die Kantentasse, Sonntags vormittags von 11 bis 1 Uhr.

— O. Menener, Debnahde 129. Vermittlung von Zimmerverträgen.

Hamburg-Elbstedt. Verkehrslokal für Zimmerer bei S. Beer, Wandsbefehl Gaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Fimsbüttel. Albert Bende, Verkehrslokal, Welle-Altenstr. 46. Jeden Sonnabend Jahlabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat Jahlabend der Zentraltrantentasse.

Hamburg-Eppendorf. Heinz Köpfe, Martinstr. 5, Tel. Amt IV, Nr. 580. Verkehrslokal für Zimmerer. Arbeitslosbuch liegt hier aus.

Hamburg-St. Georg. Verkehrslokal der Zimmerer bei H. Rathenbach, Ecke Bayer- und Borgeschstraße. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Jahlabend. Jeden zweiten Sonntag im Monat, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft.

Hamburg-Samm. Dorn. Bergfelde, Verkehrslokal bei C. Soltan, Mittelstr. 95. Telefon Amt V, Nr. 247. Am ersten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Sammerbrook. Ernst Senning, Gothenstr. 68. Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme für die Zentraltrantentasse am ersten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Hamburg-Neuhofstr. Verkehrslokal Th. Raß, Adreendammsgr. 20. Tel.: V. Nr. 765. Am 2. Dienstag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Nienstedt. Leop. Jacobitz, Mozartstr. 17. Verkehrslokal der Zimmerer. Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats Versammlung.

Hamburg-Winterhude. Heinz Schulz, Winterhuder Marktpl. 16. Tel. Amt III, Nr. 3350. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Harburg. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge bei Ernst Lüssenhop, 1. Bergstr. 7. Jeden zweiten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr, Versammlung.

Hamburg-Wilhelmsburg. Bezirk 25 und 26. Verkehrslokal und Herberge bei Kiedmann, Vogelbütendeh 23. Telefon Amt I, 8211. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft und Beitragsentgegennahme.

Hannover. Bureau der Zahlstelle, Verkehrs- und Versammlungslokal Neuhstr. 27. Fernsprecher 2170. Versammlung alle 14 Tage Dienstags. Ebenfalls Zahlstelle der Zentraltrantentasse.

Kiel. Bureau der Zahlstelle und Umgegend: Gewerkschaftshaus, Jährstr. 24, 2. Et., Telefon 976. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer Kiels sind hier zu melden. Jureisende Kameraden sind verpflichtet, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im Bureau zu melden. Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Leipzig. Herberge, Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentraltrantentasse, „Volkshaus“, Reiterstr. 32. Zimmer 8 und 9. Zahlstelle II der Zentraltrantentasse der Joseph Brisch, Volkshausstr. 3, 3. Et.

— Verkehrslokal für den Arbeitslosen in Wagons-Enden am bei Carl Zettler, Ecke der Weisenfelder- und Merseburgerstraße.

— Verkehrslokal für den Norden in V. Gohlis, Elsbethstraße, Restaurant „Zähringer Hof“.

— Verkehrslokal f. d. Osten in U. Reuditz, Ratkaustr. 41 b. Emil Schöne.

Lübeck. Die Versammlungen der Zahlstelle finden Donnerstags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Vereinsthause, Johannisstr. 60-62, statt. Zimmererherberge bei Johs. Mohr, Gunderstr. 101.

Magdeburg. Verkehrslokal und Herberge im Gast- und Soglerhaus „Zur Neuen Welt“, Zuh.: Oskar Kleine, Fackelberg 9. Dasselbst Arbeitslosen-Welbe- und Kontrollstelle. Die Kontrolle findet vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Auszahlung der Reiseunterstützung Donnerstags von 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags.

Mainz und Umgegend. Verkehrs- und Versammlungslokal im „Goldenen Flug“, Ecke Pfandhausstraße und Wischmanngasse. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr. — Arbeitslosennachweise bei W. Schröder, Feldbergstr. 11, 3. Et. v. — Herberge bei E. König, Sändigbrunnengasse 13. — Zahlstelle der Zentraltrantentasse und Oberkasse der Zimmerer bei F. Hommel, Mainstr. 40, 3. 21.

München. Bureau der Zahlstelle: Kapuzinerstr. 7/0, 1. Et., Telefon 6690. Eröffnungsstunden von 10 bis 12 und von 6 bis 7½ Uhr. Arbeitslosennachweisung von 10 bis 12 Uhr vormittags. Auszahlung der Reiseunterstützung von 6 bis 7 Uhr. Sonntags geschlossen. Versammlung jeden ersten Mittwoch im Monat in den „Zentralfilialen“, Neumühlstr. 1, 1. Stock. Verkehrslokal und Arbeitsnachweis: Kapuzinerstr. 7/0. Zentralherberge: Besenbinderstr. 4a.

Mühlhausen i. Gf. Bureau der Zahlstelle, Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Weizinger, Dornacherstr. 6. „Zum roten Löwen“. Auskunft für Jureisende erteilt der Herbergsleiter.

Nordenhain. Verkehrslokal: Lindenhof.

Nürnberg. Bureau der Zahlstelle: Breitestraße 25/27, 2. Et., Zim. 16. Dasselbst Auszahlung der Reise- und Arbeitslosennachweisung. Versammlungen jeden ersten Dienstag im Monat in der „Goldenen Kiste“, Webersplatz. Zentralherberge: Gewerkschaftshaus, „Stiftlicher Hof“, Neugegasse 13. Jureisende Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umschauen, im Bureau zu melden.

Wismigshausen und Umgegend. Verkehrslokal: Sademassers, „Eldorf“, Herberge: „Bürgerhall“, Wrenstraße. Bureau der Zahlstelle: Pant. Rühringerstr. 28, pr. I. Geöffnet jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends. An- und Abmeldungen, Aufnahmen und Auszahlungen sämtlicher Unterstufungen werden nur im Bureau erledigt. Jureisende Kameraden haben sich, bevor sie umschauen gehen, Auskunft im Bureau zu holen.

Witten a. d. L. Herberge und Verkehrslokal bei A. Soltman, Lühstr. 26. 2. Et. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, dasselbst.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.